

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

64. Jahrgang

Preis DM 3,00

Juli 1998/ Heft 7



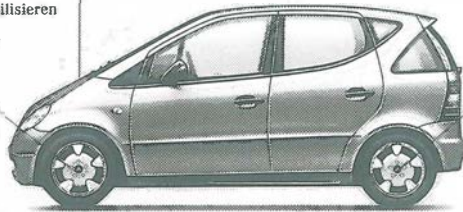
**Jonges aktuell – Jan Wellem:
Kurfürst ohne Land –
Oder: Düsseldorf und die Region
Wieder vier Millionen Besucher auf der
Kirmes erwartet – Gäste werden 60
Meter hoch in die Luft katapultiert
Vor 100 Jahren in Köln geboren – Un-
vergessen: Der Düsseldorfer Leo Statz**

Bekannter konnte sie nicht mehr werden.

► Das Elektronische Stabilitätsprogramm ESP korrigiert Schleuderbewegungen, die durch unvorhergesehene Fahrmanöver verursacht werden.

► Modifizierte Stabilisatoren und straffere Abstimmung der Federn und Dämpfer stabilisieren das Fahrzeug bei extremen Kurvenfahrten.

► Neue Breitreifen, tiefergelegte Karosserie und vergrößerte Spurweite hinten verbessern das Fahrverhalten bei sehr schnellen Lenkmanövern.



Nur noch sicherer.

Die A-Klasse ist wieder da.

► Der Elchtest hatte verschiedene Auswirkungen. Die A-Klasse kam in die Medien. Und in die A-Klasse kam noch mehr Sicherheit. Zusammen mit

der Technik, die schon in ihr steckte, macht sie das zum wohl sichersten Auto ihrer Klasse. Sehen Sie selbst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Mercedesstraße 1 (Verkaufshaus am Mörsenbroicher Ei), Tel. (02 11) 44 01 360 oder 361
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (02 11) 44 01 380 oder 381



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jongs aktuell

Jan Wellem – Kurfürst ohne Land Oder: Düsseldorf und die Region

Von Horst Morgenbrod

Düsseldorf und die Region – ein Dauerbrenner, und als Thema mindestens so brisant wie unser Verhältnis zur Lieblings-Konkurrentin Köln. Je nördlicher wir am Niederrhein voranschreiten, um so stärker ist die Abwehrhaltung der Niederrheiner gegen die scheinbare oder tatsächliche Dominanz der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Klever haben uns das Jahr 1822 nie vergessen, als der Regierungsbezirk Kleve zum Regierungsbezirk Düsseldorf geschlagen wurde und das Schwanenburg-Städtchen in die abseitige Idylle versank.

So wirkt Historie nach. Doch es gibt auch gegenteilige Beispiele: Das einstige Herzogtum Jülich-Berg hat bei den Nachfolgern seiner einstigen Bewohner keine mentalen Spuren hinterlassen, in der Erinnerung ist Jan Wellem heute ein Kurfürst ohne Land. Und nicht ohne Grund wird „der Niederrhein“ vielfach als eine Region angesehen, die eigentlich nichts miteinander verbindet. Die Erkelenzer haben mit den Neussern nichts am Hut, die Krefelder nichts mit den Mönchengladbachern und die Viersener nichts mit den Weselanern.

Und doch sind wir eine Schicksalsgemeinschaft. Das wenigstens behauptet unser Heimatfreund, der Leiter des

Regionalbüros Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, Jürgen Laskowsky, und ist seit 1989 kräftig bemüht, nicht vorhandenes Bewußtsein füreinander in eben diese Schicksalsgemeinschaft umzupolen. „Was haben Sie in der Region seit 1989 erreicht?“ fragen wir ihn. Seine Antwort: „Das Bewußtsein, daß dieser Raum nur durch Zusammenarbeit eine Zukunft hat.“ „Dieser Raum“, das sind die Stadt Düsseldorf, die Städte Mönchengladbach und Krefeld sowie die Kreise Mettmann, Viersen und Neuss – eine Gebiet von 2000 Quadratkilometer Fläche und



Unser Gesprächspartner: Heimatfreund Jürgen Laskowsky

2,3 Millionen Einwohnern. Noch vor zehn Jahren hätte jede Kommune nur an sich gedacht, so Laskowsky; der Wunsch, die örtliche Idylle der Selbstbestimmung zu erhalten, sei größer gewesen als das Bewußtsein, zu einer Region zu gehören.

Doch inzwischen ist viel geschehen. Quasi unter Ausschluß der öffentlichen Aufmerksamkeit fanden sich unter Vorsitz unseres Heimatfreundes, Oberstadtdirektor Dr. Peter Hölz, die Verwaltungschefs der zum Feld des Regionalbüros gehörenden Kommunen zusammen und schufen ein „regionales Entwicklungskonzept“ – allerdings mit starken Bremsen, denn: Alles, was gemeinsam beschlossen wird, geschieht auf freiwilliger Basis, es gibt kein offizielles Gremium, das Beschlußkraft hat. Dennoch gab es Erfolgsergebnisse. Dazu Jürgen Laskowsky: „... zum Beispiel das geschlossene Eintreten für den Bau der Rheinquerung der A 44 (ohne Meerbusch) und die Stärkung des Düsseldorfer Flughafens (gegen Rateringer Einwände). Auch habe man bestimmte Pendlerströme entschärfen können, und auch die ab Mai 1999 beabsichtigte Bahnlinie Kaarst–Düsseldorf–Mettmann gehöre zur Erfolgsbilanz.

Neuestes Großprojekt des Regionalbüros Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein ist die „Euroga 2002“. Ein Kunstwort, denn weder beschränkt sich dieses Projekt auf „Europa“ und „Garten“, noch ist es auf 2002 befristet. Es ist gelungen, auch die niederländischen Nachbarn des nord- und mittellimburgischen Landes mit in das Projekt einzubinden.

Euroga 2002 – was heißt das konkret? fragen wir Jürgen Laskowsky. Seine Antwort: „Es gilt, Landschaft

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Jan Wellem – Kurfürst ohne Land	
Oder: Düsseldorf und die Region	1
Einnehmendes Düsseldorf	2
Wieder vier Millionen Besucher auf der Kirmes erwartet	
Gäste werden 60 Meter hoch in die Luft katapultiert	4
Rückkehr auf die Rheinwiesen und in die Basilika	
Sebastianer haben diesmal einen besonderen Grund zu feiern	6
„Flimm-Flämmchen“ auf Spurensuche:	
Aus dem Studium des Schloßturms wurde eine Jungfernfahrt	9
TG „De Hechte“: Von Daimler Benz sehr beeindruckt	9
TG „Geeßer Jonges“: Ein Herz für die Armen	9
Folge der neuen Messeschleife: Der Nordpark wird bald größer	10
Der Gastkommentar	
Eine Weltstadt im globalen Spiegel	12
Dreitägiges Eröffnungsfest: Die Kunsthalle wird zur Leinwand	12
Alt-Geschichte	12
Freizeit-Tips	14
Kolbenheyer und Düsseldorf – ein fast Vergessener	14
Vor 100 Jahren in Köln geboren	
Unvergessen: Der Düsseldorfer Leo Statz	15
Aus dem Leben gegriffen: Am Geburtstagstelefon	20
Aus dem alten Düsseldorf: Die Bilker Straße im Glanz ihrer Zeit	22
Die Tonhalle: Seit 20 Jahren Zentrum des Düsseldorfer Musiklebens	24
Die Federzeichnung des Moritz von Hessen:	
Seltene Darstellung des Residenzschlosses	26
Vor 25 Jahren: Erster Spatenstich für die U-Bahn	28
Die Düsseldorfer Presse über uns	29
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	30
<i>Geburtstage</i>	32

ZU UNSEREM TITELBILD: Über alle Zeiten hinweg bleibt der große historische Umzug der St. Sebastianer durch die Stadt ein großes Ereignis, das seinen festen Platz im Düsseldorfer Jahresgeschehen hat und Zehntausende von Düsseldorfern begeistert. Das Parallel-Ereignis, die Kirmes, mehr als „größte Kirmes am Rhein“ den Ruf unserer Stadt und scheffelt viele Millionen Mark alljährlich mittelbar und unmittelbar in die Kassen Düsseldorfs. Mehr über dieses Geschehen auf den folgenden Seiten. Bild: Helmut Harbisch

Impressum

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv: Erich Köhnen), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis donnerstags 15 - 17, freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. **Redaktionsanschrift:** Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritlsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 36 13, Internet: <http://www.tritlschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.

und Kultur miteinander zu verknüpfen, Freiräume und Landschaften zu sichern. Innerhalb der Euroga werden historische Parkanlagen, Kanäle und Gebäude revitalisiert, Radwege neu gebaut und vieles andere.“ Kernstück der Euroga ist eine dezentrale Landesgartenschau im Jahre 2002, die das gesamte Gebiet des Regionalbüros, einschließlich der Limburger, umfaßt. Leitthema soll dabei die Gartenkunst von Maximilian Friedrich Weyhe sein. Bereits Ende 1998 soll das 300-Millionen-DM-Konzept der Euroga 2002 fertig sein, „75 Prozent haben wir schon unter Dach und Fach“.

Die Region ist erwacht und reibt sich den Schlaf aus den historisch umränderten Augen. Wieder mal sitzen dabei Düsseldorfer Jonges mit an den Schalthebeln der Gestaltungskraft. Und sie erfüllen mit uns gemeinsam den Satzungsauftrag, „an dem Schutz und der Gestaltung der Stadt- und Heimatlandschaft mitzuwirken“. Über die „Euroga 2002“ wird noch viel geschrieben und gesprochen werden.

Einnehmendes Düsseldorf

Zusammenarbeit statt Eingemeindung – das ist die neue Devise der Landeshauptstadt mit Blick auf die Nachbarn. Wir erinnern uns: Die erste große Eingemeindungswelle dieses Jahrhunderts lief in Düsseldorf in den Jahren 1908/09. Am 1. April 1908 wurde Wersten vereinigt, am 1. April 1909 folgten Stockum, Rath, Gerresheim, Eller, Himmelgeist, Heerdt und Teile der Landgemeinde Ludenberg. Bis 1908 waren im Laufe der Zeit bereits einige Orte zu Düsseldorf gekommen: 1288 Pempelfort und Flingern, 1384 Derendorf, Golzheim, Bilk, Oberbilk, Lierenfeld, Flehe und Stoffeln, 1394 Hamm und 1400 Volmerswerth. Nach 1909 gab es zwei weitere große Eingemeindungswellen: 1929 und 1975. Bei letzterer mußte sich Düsseldorf sehr bescheiden.

Der neue Weg der Zusammenarbeit wird von manchen Nachbarn noch immer mit Mißtrauen verfolgt. Dies zu beseitigen, ist eine wesentliche Aufgabe des Regionalbüros. mor.

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen

POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN

Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN ^OH ^HG SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 40210 Düsseldorf - Tel. 0211/35 96 42

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer



TAXI-DÜSSELDORF EG

Kölnener Straße 356 · 40227 Düsseldorf



Wasser predigen und Wein trinken?

Fast alle Menschen haben in ihrem Umweltverhalten eine Diskrepanz zwischen Bewußtsein und Tun.

Aber fast jeder hat zumindest einen Bereich, in dem er sich durchaus umweltgerecht verhält. Beim einen ist es das Einkaufen, die Ernährung oder die konsequente Mülltrennung. Beim anderen das Energiesparen oder die bewußte Auswahl der Verkehrsmittel.

Bei uns im Unternehmen kommen viele gute Ideen zu umweltgerechtem Verhalten zusammen. Kreative Köpfe (wir haben weltweit Tausende davon) kommunizieren miteinander,

um dann gemeinsam zu handeln. Gemeinsam an einem sinnvollen Ziel zu arbeiten, das motiviert.

Schritt für Schritt verbessert sich vieles in diesem innovativen Klima: Wir setzen mehr nachwachsende Rohstoffe ein, optimieren unsere Rezepturen, verringern den Chemikalien-Einsatz, entwickeln Produkte zu direktem Umweltschutz, führen intelligente Verpackungen ein, produzieren mit weniger Schadstoff-, Abfall- und Abwassermengen, verlagern Transportvolumen von der Straße auf die Schiene, bieten unseren Kunden Problemlösungen mit einem Plus für die Umwelt. Ein weites Aktionsfeld.

Ökologie und Ökonomie können einander ergänzen.



Wieder vier Millionen Besucher auf der Kirmes erwartet

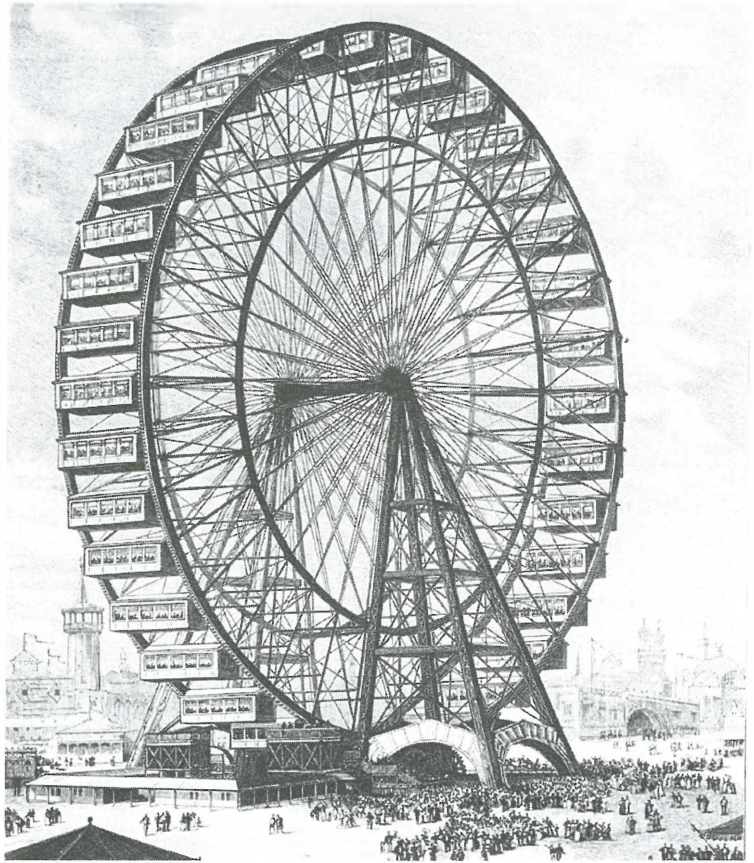
Gäste werden 60 Meter hoch in die Luft katapultiert

Die „Größte Kirmes am Rhein“ rangiert hinter dem Münchener Oktoberfest hinsichtlich der Bedeutung auf dem zweiten oder dritten Rang. Das wird sich vom 18. bis 26. Juli wieder bestätigen, wenn die bunte Stadt auf die Oberkasseler Rheinwiesen bitten läßt. Vier Millionen Besucher werden erwartet – vorausgesetzt, der Wettergott spielt mit. Ein Antiwetter wie am 6./7. Juni kann Düsseldorf zu dem Zeitpunkt nicht vertragen. Bei jener Sintflut gingen viele Veranstaltungen, darunter auch Stadtteil-Schützenfeste und zugehörige Jahrmärkte, leider buchstäblich baden.

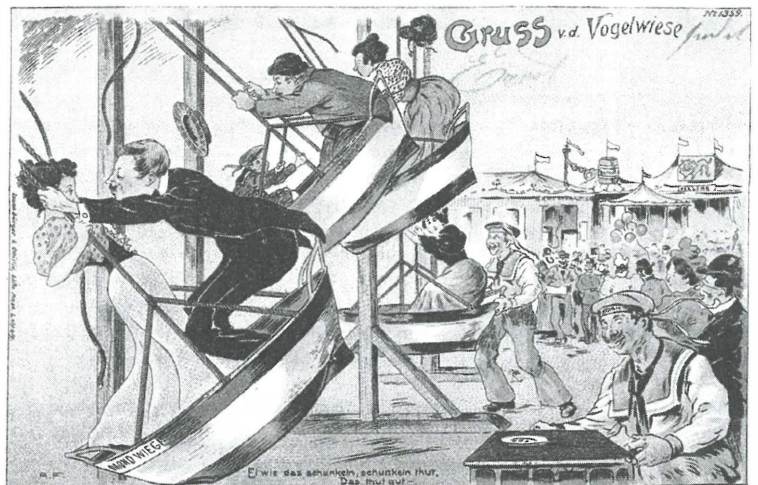
Auf den Rheinwiesen zwischen Knie- und Oberkasseler Brücke reihen sich neun Tage auf einer Länge von mehr als vier Kilometern wieder 350 Schausteller aus ganz Westeuropa mit ihren Oldies und neuesten Attraktionen, mit Fahrgeschäften und Buden aller Art auf. Für Düsseldorfs „Super-Sommervergnügen“ (so das Städtische Presseamt) hat der 33jährige Kirmesbaumeister Thomas König, liebevoll assistiert von Vorgänger Ludwig Kreuzer und dessen Frau Christel (König: „Wir sind ein Team“), abermals bisher nicht Dagewesenes an Land gezogen.

Immer höher, schneller, weiter – wie bei Olympia ist das auch hier auf den 16 Hektar die Devise. Vergnügt die Gänsehaut überstreifen wird man sich beispielsweise beim „Power Tower“, der – 60 Meter hoch – die auf Schalensitzen angeschnallten, mit den Beinen baumelnden Gäste bis zur Spitze des Turms katapultiert und mit Fallgeschwindigkeit abwärts sausen läßt. In einem Flugsimulator mit ungewohnter Anordnung der Beine rast man durch fremde Galaxien oder mit einer Art Achterbahn auf drehbaren Gondeln durchs Weltall. Lustig dürfte es bei „Asia“ zugehen, wo man hinter einer Front von 30 Meter Länge und 18 Meter Höhe mit asiatischen Figuren und Symbolen Bekanntschaft macht.

Da Kontraste den Reiz einer Kirmes ausmachen, fehlen natürlich auch die vertrauten alten Fahrgeschäfte nicht. Raupenbahn und Kettenflieger sind ebenso präsent wie die beliebten Kinderkarussells. Eine der zahlrei-



Auf der Kirmes immer größer, weiter, schneller und atemberaubender – auch da gaben die Amerikaner das Tempo an. Dieses Riesenrad stand auf der Weltausstellung von Chicago 1893.



Diese Postkarte stammt aus den zwanziger Jahren. Heute nur noch Nostalgie.



ALLGEMEINE
SCHÄDLINGS
BEKÄMPFUNG

AS - Allgemeine Schädlings-
bekämpfung GmbH
Schwerinstraße 52, 40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 499432
Telefax (0211) 4911057

Das AS-Leistungsangebot auf einen Blick

Gesundheits- und Vorratsschutz

Schaben, Silberfische, Flohbefälle, Wegeameisen, Pharaoameisen,
Wespennester, Motten, Vorratsschädlinge, Ratten und Mäuse

Holz- und Bautenschutz

Sanierung von schwammbefallener Bausubstanz, Anobienbefälle (= Holzwurmbefälle),
Hausbockbekämpfung

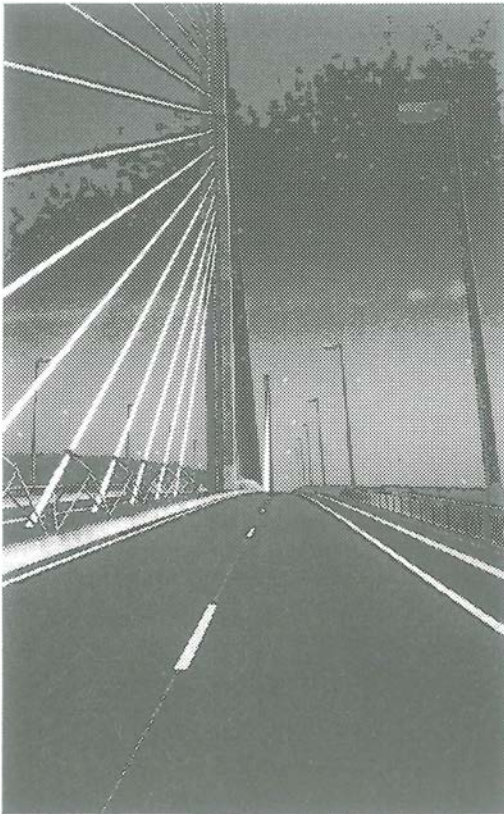
Taubenabwehr-Maßnahmen

mit einer Vielzahl von objektbezogenen Systemen

Pflanzenschutz

Wir führen Beratungen, Gutachten, Betriebsanalyse, Akutbekämpfungen
und Wartungsarbeiten durch!

Mit uns bleiben Sie dem Fortschritt unserer Branche verbunden



Der Euro wird konkret. Wir auch!

Gemeinsam finden wir die richtige
Strategie. Profitieren Sie von
unserem Know-how rund
um den Euro. Gerne beant-
worten wir Ihnen alle Fra-
gen und sagen Ihnen, was
Sie beachten müssen. Erste In-
formationen finden Sie in unse-
rer Broschüre "Euro konkret", die
Sie bei uns bekommen.



Düsseldorfer Bank eG

Wir machen den Weg frei

Optik-ZIEM

Hörgeräte



Optik

H.-Heine-Allee 29

40213 Düsseldorf

☎ 0211 131948

Fax 0211 329718

Rückkehr auf die Rheinwiesen und in die Basilika

Sebastianer haben diesmal einen besonderen Grund zu feiern



Zeitdokument von der ersten Kirmes nach dem Kriege: Ein Kriegsversehrter bittet um eine Gabe.

chen Neuerungen im vielfältigen Oldie-Programm: Bei einem „königlich-bayerischen Hoffotografen“ kann man sich in Kostümen von anno dazumal ablichten lassen.

Mit von der Partie sind ebenso wieder das französische Dorf, ein Krämermarkt und selbstverständlich die acht Düsseldorfer Brauereien mit ihrem Alt. Die Hauptquerstraße haben König & Co. durch platzartige Erweiterung aufgewertet. In der Mitte steht ein Bierpavillon, rundum – und das ist in den Augen der Organisatoren noch wichtiger – sind zugkräftige Geschäfte und Nervenkitzler angesiedelt.

Viele Besucher erhoffen sich die zentralen Sebastianer, deren großes Schützen- und Volksfest der Anlaß für die „Größte Kirmes am Rhein“ ist, natürlich auch bei ihren Umzügen, vor allem dem historischen Festzug am ersten Sonntag mit der Parade auf der Reitallee im Hofgarten. Mehr als 2000 Uniformierten kann dabei zugejubelt werden. „Die Schützen“, tönt es freudig aus dem Rathaus, „verwandeln eine Woche lang die Altstadt rund um Düsseldorfs älteste Kirche, die gotische Basilika St. Lambertus, in ein regelrechtes Biwak.“ Schützenchef Josef Arnold, unmittelbar neben Lambertus, am Stiftsplatz, zu Hause, verbindet seine Einladung zum Mitmachen mit einer Bitte: An den Festtagen, zumal beim großen Umzug, die Häuser, Türen und Fenster zu schmücken.

A.H.

Von Alfons Houben

Der St.-Sebastianus-Schützenverein von 1316, kurz „Großer Verein“ genannt, hat während der bevorstehenden Festtage allen Grund, auf sein Wohl anzustoßen. Einmal ist es 50 Jahre her, daß er mit seiner Kirmes, inzwischen längst die größte und attraktivste am Rhein, damals aber noch sehr bescheiden, auf die Oberkasseler Rheinwiesen zurückkehrte. Zum anderen kann er seine Gottesdienste wieder in seiner „Stammkirche“, der St.-Lambertus-Basilika in der Altstadt, feiern, die in fast einjähriger Bauzeit gründlich renoviert worden ist.

Vor 50 Jahren Hochwasser und Regen

Wie der Zufall so spielt oder der Kalender es will, geht das Schützen- und Volksfest an haargenau den gleichen

Tagen über die Bühne wie vor einem halben Jahrhundert: vom 18. bis 26. Juli.

Man darf dem Verein dabei von Herzen wünschen, daß ihm Petrus gnädiger gesinnt sein möge als in jener frühen Nachkriegszeit. Damals gesellte sich zum Hochwasser auch noch Dauerregen, riß eine Sturmbö sogar das halbe Festzelt weg, mußte der Festzug wegen der Wetterunbilden vom ersten auf den zweiten Sonntag verlegt werden. Obendrein wirkte sich die ersehnte Währungsreform im Monat vorher, bei der auch die Düsseldorf nur jeweils 40 D-Mark in die Hand gedrückt bekamen, unangenehm auf das normalerweise fröhliche Geschehen aus: Nach anfänglicher Euphorie besannen sich die Anhänger der Kirmes auf den Rest ihrer paar Kröten und blieben aus, so daß sich die Betreiber eines Viermastzirkus und einige weitere Schausteller



Nachwuchsmangel? Bei den St. Sebastianern kein Thema. Auch den Jüngsten macht es Spaß, beim großen Umzug mit dabei zu sein.



In der **HEINE APOTHEKE** arbeitet ein **waches Team** von selbständigen Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-20.00 Uhr, Sa. 9.00-16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apothekenpflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE
APOTHEKER FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren

Sichern Sie sich Sicherheit

Als Versicherungsmakler für Industrie, Handel, Gewerbe und Privat bieten wir auch Ihnen die Vorteile aus unseren inländischen und internationalen Kontakten. 50 Jahre Erfahrung begleiten unseren Service.

VVB VOGEL & AM BRUNNEN GmbH
— Versicherungsmakler seit 1939 —

40211 Düsseldorf · Tonhallenstraße 16
Telefon 0211/16702-0 · Telefax 0211/161013

Wir freuen uns
auf Ihren Anruf!

ELEKTROMEISTER
HANS PETER GATHER

Biologische Elektrotechnik · Antennenanlagen · Lichttechnik
Klimageräte · Alarmanlagen · Telefon- und EDV-Vernetzung

Planung Beratung Kundendienst

Peter-Janssen-Str. 29 · 40237 Düsseldorf
Telefon 0211-663908 · Fax 0211-661706

Platz für Ihre Kinder,
die Nachbarkinder,
oder gleich die ganze Klasse.

Der neue Chevrolet TransSport

Der Chevrolet TransSport ist so geräumig und groß wie das Land, aus dem er kommt. Dazu kommt noch Komfort, Sicherheit und Vielseitigkeit. Man kann die Sitze kinderleicht und schnell aus- oder umbauen. (Die Schiebetüren an beiden Seiten sind eine große Hilfe dabei.) Und zu Ihrer Sicherheit haben wir ABS, Fahrer- und Beifahrerairbag und einen Seitenaufprallschutz eingebaut. Natürlich serienmäßig.

Unser Hauspreis: **DM 56.950,-**
DM 59.950,- (mit Leder)

Es beraten Sie gern:
Claus Baesler, Tel: 9331-214
Klaus Hoppenkamps, Tel: 9331-256
Rolf Struwe, Tel: 9331-338

Ständig ca. **200 G.M.**
Fahrzeuge auf Lager

5 AUTO BECKER
Sulbertstr. 150-40223 Düsseldorf · Tel. 02 11/93 31-01

Wir sind für Sie da: Mo - Fr 9.00 - 20 Uhr, Sa. 9 - 16 Uhr

Die »Verbessern Sie Ihre Rente« Idee.

● z.B. mit dem Prämien sparen *flexibel*.
Fragen Sie uns zur privaten
Altersvorsorge einfach direkt.
Wir beraten Sie gern.



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

freundlich · flexibel · fair

genötigt sahen, vorzeitig ihre Utensilien wieder einzupacken.

Ein Nadelöhr machte es möglich

Sieben Jahre lang hatten sich der Große Verein und seine Freunde überhaupt nicht und in zwei Nachkriegsjahren auf dem Staufenzplatz verlustiert, der allerdings nur als Ersatz, als Behelf herhielt. Man wollte natürlich so früh wie möglich auf den angestammten Platz op d'r angeren Sitt zurück, aber da lag Vater Rhein im Weg. Die Brücken waren gesprengt und die Freeman-Bridge, die britische Pioniere im Herbst 1945 mit deutscher Hilfe über den Strom geschlagen hatten, zu schmal, um die zu erwartenden Massen der Kirmesbesucher zu bewältigen, und obendrein – sie schaukelte in der Gegend der Rheinterrasse auf ihren Pontons – zu weit entfernt. Die Rückkehr auf die Wiesen möglich machte erst das Nadelöhr der Oberkasseler Dauerbehelfsbrücke, die, schon vorher teilweise genutzt, wenige Wochen vor dem 48er-Fest eingeweiht und von Stadt und Bevölkerung als erstes großes sichtbares Zeichen des Wiederaufbaues gefeiert wurde.

Besatzer funkten dazwischen

Die zentralen Sebastianer haben also noch einen weiteren Anlaß, das Glas zu heben: auf die trotz aller Schwierigkeiten flotte Bauweise. Immerhin mußten sich die Brückenbauer mit Hochwasser und Eisgang, 60-Stunden-Wochen, Materialmangel, Kohldampf und anderem mehr herumschlagen – nicht zuletzt mit den britischen Besatzern, die zunächst nur einen zwei Meter breiten Steg über den Rhein hatten legen wollen und erst von der Verwaltung mit Oberstadtdirektor Dr. Walther Hensel und dem Beigeordneten Dr. Franz Schreier an der Spitze überzeugt werden mußten, daß eine Verbindung zwischen den beiden Teilen Düsseldorfs ohne Straßenbahnbarer Unsinn sei.

Aber auch bei der schließlich gnädig bewilligten Gesamtbreite von 8,50 Metern – bewilligt nur deshalb, weil die Brücke laut Intention der Engländer für 70-Tonnen-Panzer taugen sollte – ging es auf der Nachfolgerin der Skagerrak-Brücke vor allem zu Kirmeszeiten oft holterdiepolter zu. Beim Anblick alter Fotos von dem Gedränge und Gequetsche der Straßenbah-

nen, Autos, Radfahrer und Fußgänger durch diesen stählernen Schlauch überfällt den Betrachter noch nachträglich einiges Grausen. Nur gut, daß die Rheinbahn – und das geschah schon beim Kirmesauftritt vor fünf Jahrzehnten – einen Teil des Menschenstroms auf die Planken ihres Pendelboots ableitete.

„Grote Kerk“ wieder wie neu

Was in den letzten elf Monaten in St. Lambertus geschah, interessiert selbstredend auch die Düsseldorfer Jonges, waren sie doch über Jahrzehnte als dienstägliche Gäste im leider verschwundenen Schlosser-Saal nächste Nachbarn der „Grotten Kerk“; außerdem gehören viele aus ihren Reihen zu den Sebastianern, die sich allesamt über die Rückkehr ins vertraute Gotteshaus freuen. Die Basilika, vor Jahren schon außen – inklusive Dach – überholt, erstrahlt nun auch innen in neuem, frischem Glanz. Unendlich viel war, teils unter erheblichen Schwierigkeiten, zu renovieren, reparieren und erneuern. Beispiel: Allein bei den Kirchenfenstern mußten rund 200 lädierte Scheiben ausgetauscht werden. Einige Zeit wird noch die Restaurierung der Kunstschätze, Altäre und Paramente beanspruchen. Besonders froh ist die Altstadt-Gemeinde darüber, daß die Restauratoren sich vorab des Gnadenbilds „Maria in der Not“ angenommen haben. Erwartungsvoll sieht man auch dem Einbau der neuen, größeren Orgel entgegen, deren Einweihung schon feststeht: 24. Januar 1999.

Feiern und Führungen

Zunächst aber stehen andere wichtige Festivitäten ins Haus: am 11. Juli das Kirchweihfest, am 19. ein Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen des St.-Sebastianus-Schützenvereins, am 23. das Hochfest des Stadtpatrons, des hl. Apollinaris, mit Reliquienprozession durch die Straßen der Altstadt. Wer sich sachkundig durch die renovierte Basilika und ihre Schatzkammer führen lassen will, hat dazu in dieser Zeit zweimal Gelegenheit: am 18. und 25. Juli, jeweils 11 Uhr. Auch daran teilzunehmen, lohnt sich.



In achtzehn Zeilen Architektur

„Ich ben do neulich dörch dä Hafe jejange. Ich moß schonn sahre, ich wor janz schön befange.“

Do jib et Hüser, die jib et nit, die halde doch nur met ne Hoope Kitt.

Eens süht so us, dat es keen Blabla, wie'n janz kromme Ziehharmonika.“

Verzällt mich dä Nachbar. Ich hör' mich dat an, klopp op sinn Scholder on sach: „Leewe Mann,

dat es dä Jipfel, dat wehß jede Bur, von ons moderne Architektur...“

Alfonso

Einwohnerzahlen

Die Zahl der Einwohner Düsseldorfs nimmt nur noch gering ab. Wie das NRW-Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik jetzt mitteilte, wurden im vergangenen Jahr 570 969 Düsseldorfer, darunter 302 335 Frauen, registriert. 1996 waren es knapp 500 mehr.

Noch vor Jahren zählte Düsseldorf fast 5 000 Bewohner mehr. 1990 waren es 575 794.

Insgesamt ist die NRW-Bevölkerung im Vorjahr gewachsen, und zwar um 0,15 Prozent.

TG „De Hechte“

Von Daimler Benz sehr beeindruckt

23 Mitglieder und Angehörige der TG ‚De Hechte‘ trafen sich im Werk Düsseldorf der Daimler Benz AG zu einer Werksbesichtigung. In diesem Werk werden seit 1970 ausschließlich Transporter und Lenkgetriebe – letztere zentral für alle Mercedes Fahrzeuge – produziert. Das Werk Düsseldorf ist heute die größte Produktionsstätte für Mercedes Transporter. Gefertigt wird die Produktbaureihe Sprinter.

Alle Teilnehmer waren von den nach den neuesten technologischen Erkenntnissen in den letzten Jahren mit ca. 1,5 Milliarden DM Investitionen eingerichteten Fertigungsanlagen sehr beeindruckt. Mit seinem weitgehend automatisierten Rohbau, umweltfreundlichen Lackierverfahren und flexiblen Montageeinrichtungen steht das Werk Düsseldorf mit den übrigen Mercedes Werken auf dem gleichen hohen fertigungstechnischen Niveau. Die derzeit führende Markstellung der Sprinter-Baureihe sichert dem Werk Düsseldorf eine volle Auslastung, seinen ca. 4 500 Mitarbeitern gesicherte Arbeitsplätze und der Stadt Düsseldorf wichtige Einnahmen von einem der größten Arbeitgeber.

P.D.G.

TG „Geeßer Jonges“

Ein Herz für die Armen

Die TG „Geeßer Jonges“ denkt auch an die Düsseldorfer, die am Rande unserer Gesellschaft leben. So wurde von den Mitgliedern einstimmig beschlossen, aus der Vereinskasse 1 000,- DM für caritative Zwecke zu spenden. Es wurden je 500,- DM an die Armenküche der Altstadt, zu Händen Frau Marion Gather, bzw. an die Düsseldorfer Tafel, zu Händen Frau Heike Vongehr, überwiesen.

Die Düsseldorfer Jonges
sind wie ein
Heimatparlament
für unsere Stadt



Ist das nicht eine prächtige Männer-Riege? Die „Flimm-Flämmchen“ vor dem Schloßturn.

„Flimm-Flämmchen“ auf Spurensuche:

Aus dem Studium des Schloßturms wurde eine Jungfernfahrt

Diesen Schildbürgerstreich muß man erst einmal verdauen: Da treten 30 Flimm-Flämmchen pünktlich um 12 Uhr im Schloßturn an und wollen neben Historie auch das Juwel am Rhein genießen. Und dann dies: Tischkönig, Einladender für diesen geselligen Tag und Chef vom Schloßturn mit Schifffahrt-Museum und Kneipchen auf oberster Etage, Horst Rademacher: „Die Stadt hat den Schloßturn vor ein paar Tagen unter die Hochhausverordnung gestellt, er ist 2 m höher als ursprünglich angenommen, deshalb gibt es restriktive Beschränkungen aus der Feuerchutzgesetzgebung. Mehr als fünf Leute dürfen gleichzeitig nicht nach oben!“

La ola, welch ein Blödsinn!

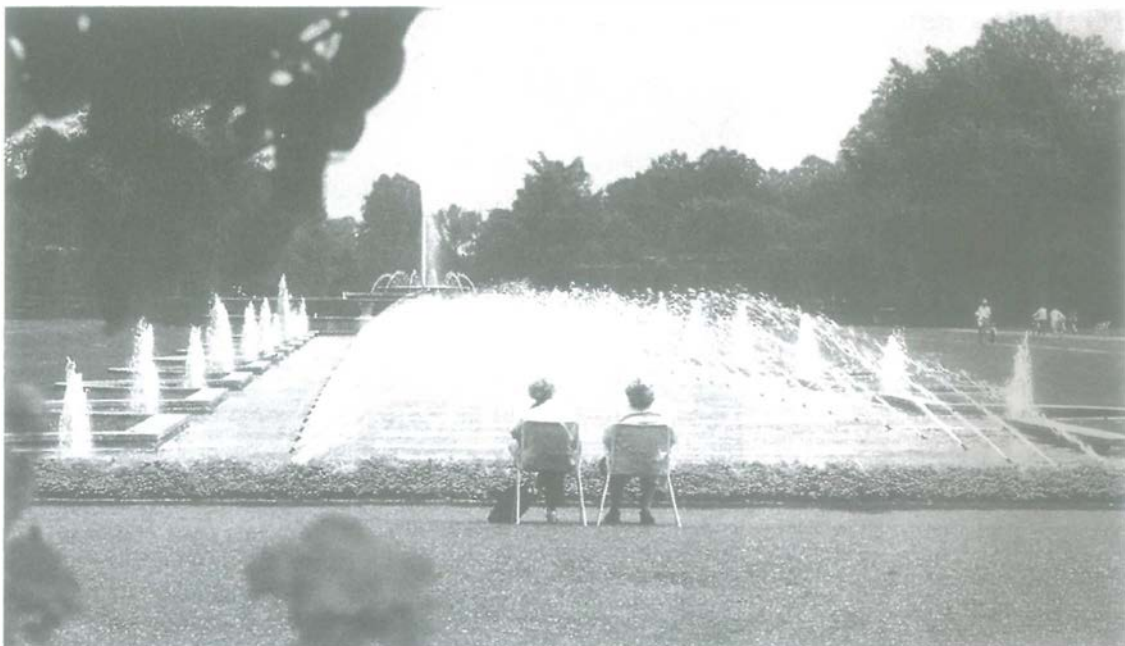
Der Bestürzung wich Aufmerksamkeit. Denn, Frau Fimpeler-Philippin, ein charmantes Mundwerk aus dem Stadtmuseum und – so kam es mir vor – der Jacobe von Baden nicht unähnlich, erzählte kurzerhand im Foyer all die Schloßgeschichten rund um das uralte Düsseldorf und vom

häufigen und endgültigen Feuer im alten Schloß.

Sie endete mit der Einladung von König Horst Rademacher, fakultativ und exklusiv die Jungfernfahrt der „Jan Wellem“, frisch restauriert, auf dem Rhein zu genießen. Applaus! Die Schildbürger waren vergessen – es wurde ein herrlicher Nachmittag. Keiner konnte entfliehen. Uerig Alt gab's reichlich. Viele Häppchen dazu. Gesprächsstoff ohne Ende. **KAM**

Gute Verbindung zur Partnerstadt

Zwischen den Partnerstädten Düsseldorf und Chemnitz sind seit dem 25. Mai Interregio-Züge mit dem Namen Georgius Agricola unterwegs, die die sächsische Partnerstadt in gut acht Stunden mit der Region an Rhein und Ruhr verbindet. Der Name erinnert an den gleichnamigen Chemnitzer Arzt und Bürgermeister (1494 bis 1555), der als Begründer der Bergbaukunde gilt.



Folge der neuen Messeschleife

Der Nordpark wird bald größer

Der Nordpark, 1937 fertiggestellt und dank seiner Großzügigkeit und Landschaftsnähe längst einer der Lieblingsparks der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer, wird um mehr als zehn Prozent Fläche größer. Der Rat setzte dieses Signal beim Grundsatzbeschluss über die Führung der Messeschleife für die Stadtbahn.

Der Nordpark ist, nachdem die britischen Stationierungstreitkräfte die diversen, von ihnen beanspruchten Bereiche nach und nach aufgegeben haben, heute rund 358 Hektar groß. Nun zeichnet sich die Erweiterung um insgesamt 50 Hektar

ab. Sie soll in zwei Schritten erfolgen.

Gründliche Diskussionen führen oft zu besseren Lösungen. Das gilt auch für die Messeschleife, mit der der Eingang Süd der Messe und die Stadthalle an die Stadtbahn angeschlossen werden sollen. Ergebnis der Diskussionen: Die Strecke von der Kaiserswerther zur Rotterdamer Straße wird so weit nach Süden geschoben, daß die sogenannte Engländerwiese zum größten Teil dem Nordpark angegliedert werden kann. Rund 37 Hektar Zugewinn. Weitere 13 Hektar gewinnt der Park, wenn der städtische Betriebshof am

Nordrand des Parks aufgegeben wird.

Der Rat hat die Verwaltung beauftragt, die Planfeststellung für die 2 600 Meter lange Stadtbahnstrecke mit den Stationen Aquazoo und Messe Süd vorzubereiten. Im Herbst sind die Unterlagen komplett. Dann kann der Antrag auf Planfeststellung beim Regierungspräsidenten eingereicht werden.

Gegenwärtig sind die Fachleute an der Feinplanung. Ein landschaftspflegerischer Plan, Lärmuntersuchungen und Detailplanungen mit dem Ziel, die Eingriffe zu minimieren, sind in Arbeit.



Schönes Düsseldorf: Tritonenbrunnen, Märchenbrunnen, Weltkugelbrunnen — und natürlich wissen Sie, wo sie stehen...

BLUMENAUER IMMOBILIEN

zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

Wohnen — Gewerbe — Rendite

Georg-Glock-Straße 20
40474 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 45 20 45

Fax: (02 11) 4 37 01 31

eMail: duesseldorf@blumenauer.de

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a.d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 11 91 + 50 12 07

FLASBECK



Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein



Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040936 (BLZ 30150200)
Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Zukunft braucht Visionen

Woher kommt die Kraft für morgen?

Die Realitäten von heute sind die Visionen von gestern. Und die Visionen von heute werden die Realitäten von morgen sein. Manch langgehegter Wunsch ging schon in Erfüllung - gerade beim Thema Geldanlage. Mit innovativen Produkten wie COMEGA, den Commerzbank Geldmarkt-Anlagen, oder mit der Guthabenverzinsung bei der Commerzbank Eurocard haben

wir zeitgemäße Lösungen entwickelt, die es vorher in dieser Form nicht gab. Ein weiteres Beispiel: "Börse mit Vollkasko". Mit diesem Garantiefonds hat sich endlich der Traum erfüllt, von den Chancen der Börse profitieren zu können, ohne deren Risiken fürchten zu müssen.

Kommen Sie mit uns der Zukunft entgegen.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Eine Weltstadt im globalen Spiegel

„Düsseldorf? Ich weiß nicht genau, wo das liegt, aber ich weiß, daß dort ein Flughafen gebrannt hat“, meinte kürzlich ein chinesischer Wirtschaftsfachmann in Hongkong auf den Hinweis des Autors, er komme aus eben jener Stadt in Nordrhein-Westfalen. Andere deutsche Städte wie Köln und München dagegen waren dem Mann durchaus ein Begriff. Nicht zuletzt auch, weil es für sie längst international gebräuchliche Bezeichnungen wie Cologne und Munich gibt.

Aber Düsseldorf? Da wissen die meisten Menschen auf der Welt nicht einmal, wie man's schreibt, geschweige denn, wo die Stadt liegt oder gar, wie man ihren Namen ausspricht. Medienexperte Charles Wilp versuchte es vor Jahren einmal mit „Dazledorf“ – mit mäßigem, allenfalls lokalem Erfolg.

Zudem gab sich Düsseldorf jahrzehntelang alle Mühe, international nicht in Erscheinung zu treten. Der Flughafen agierte als „Rhein-Ruhr“-Airport, die Messe firmierte unter „Nowea“. Das hat sich geändert. Düsseldorf soll als Markenname in die Welt getragen werden – per Flugzeug vom Airport „Düsseldorf international“ oder als vermarktbare Konsumgut durch die „Messe Düsseldorf“.

Dreitägiges Eröffnungsfest

Die Kunsthalle wird zur Leinwand

Mit aktueller Düsseldorfer Kunst zum Ende dieses Jahrzehnts gestaltet die Kunsthalle am Grabbeplatz ihr Sommerprogramm. Wandmalereien im Innern und an der Außenhaut des Instituts vereinigen sich zum Ausstellungstitel „Glut“ (18. Juli bis 16. August), ein dreitägiges musikalisch-literarisches Eröffnungsfest (17. bis 19. Juli) soll dem Publikum ebenfalls kräftig „einheizen“.

„Glut“ knüpft an die legendär gewordenen „between“-Ausstellungen der 70er und frühen 80er Jahre an und zeigt Positionen aktueller Kunst. Eta-

Diese muß, will sie in der Zukunft noch expandieren, zwar lokal denken, aber global handeln. Der Messemarkt in Deutschland ist inhaltlich weitgehend ausgereizt. Hier und da gibt es noch ein paar Verschiebungen, mehr aber auch nicht. Mit immerhin zwei Dutzend Leitmesse, den bedeutendsten Veranstaltungen ihrer Art also, spielt die Düsseldorfer Messe jedoch weltweit im großen Orchester mit, bei einigen Veranstaltungen sogar die erste Geige. Bislang eben als „Nowea“ – und von der wußten nur Experten, daß sie in Düsseldorf ansässig war.

Mit der Umbenennung ist auch fernab der Heimat, in Shanghai, Chicago und Singapur klar, wo der Dirigent des Messeorchesters seine „Homebase“ hat. Im Messegeschäft spielt Düsseldorf schon seit vielen Jahren eine international bedeutsame Rolle. Die Experten vor Ort haben auch in fernen Landen einen ausgezeichneten Ruf. Ihr Rat ist gefragt, ihr Know-how gefordert.

Vom international anerkannten Markenzeichen „Messe Düsseldorf“ profitiert nicht nur das heimische Messegeschäft, sondern auch die Stadt. Deren Bewohner müssen es nur wissen und lokal so handeln, daß das „Unternehmen Düsseldorf“ global keinen Schaden nimmt. **Heinz G. Feld**

blierte und junge Künstler sind gleichermaßen beteiligt.

Die Fassade der Kunsthalle soll mit großflächigen Graffiti besprüht werden. Graffiti – im städtischen Außenraum omnipräsent – wird als Beispiel aktueller Wandmalerei aus der Illegalität gelöst und zum erklärten und gewollten Artefakt.

Das Programm entstand in Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum Zakk. Im Kinosaal werden auf einer Aktionsbühne Musikveranstaltungen, Lesungen und Performances stattfinden, deren Bandbreite über Hip Hop und Rave bis zur Dada-Poesie reicht.



Alt-Geschichte

Ein dreifach' Prost! Düsseldorf's Geschichte, zumindest die der Anfänge, braucht doch nicht neu geschrieben zu werden.

In der Schule lernt man noch heute, daß Düsseldorf Düsseldorf heißt, weil es als Dorf an der Mündung der Düssel in den Rhein gegründet wurde. Das ist, war falsch, alles grundfalsch – wenigstens vorübergehend. Düsseldorf heißt Düsseldorf, weil hier das Düssel-Alt gebraut und getrunken wird – das hatten findige Werbefritzen, und zwar nicht unter Einfluß des Gersten-saftes, herausgefunden. Ihre Erleuchtung war nicht schwarz auf weiß, sondern weiß auf blau (wobei diese Farbe keinesfalls, wie noch einmal nachdrücklich versichert wurde, auf ihren Zustand schließen ließ) eine Zeitlang auf Plakaten überall in der Stadt nachzulesen.

Auch für andere Städte, hingegen die Dinger weiter draußen herum, hätten sich nunmehr ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Berlin hätte seinen Ursprung auf das gepuderte kugelige Gebäck, Hamburg seine Anfänge auf den sperrigen Imbiß zurückführen können. Mainz und ganz Holland hätten ihre Wurzeln im Käse. Bei Frankfurt und Wien wären es die Würstchen. Endlich wüßte man auch, woher der Name der französischen Hauptstadt rührte.

Nur die Kölner wären arm dran. Mit ihrem Kölsch wäre in der Beziehung kein Staat zu machen. Aber die so arg benachteiligten lieben Nachbarn hätten sich ja hinsichtlich ihrer Anfänge zur Not mit dem Kölner Dom herausreden können...

Alfons Houben

Planungsbüro Eggers & Espeter

Beratende Ingenieure VBI – Ing. VSR

Klima-, Lüftungs-, Heizungs-, Installations-, Labor-Anlagen

Flachsbleiche 70 · 41564 Kaarst · Tel. 021 31/6 8063-64 · Fax 021 31/66 74 75

**Beratung
Projektierung
Bauleitung**

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 3707 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Gemeinsam für Ihre Zukunft

**Günter Schwaderlapp
Steuerberater**

Gerresheimer Landstraße 71

40627 Düsseldorf

Telefon 02 11/920 920 · Telefax 02 11/ 920 9229

Detaillierte Informationen auf Anfrage erhältlich



König-Pilsener. Das König der Biere.



Düsseldorf e.V.

Zentrale: Oststraße 47
40211 Düsseldorf

Telefon 02 11/16996-0
Telefax 02 11/35 15 11

Außenstellen:

Neuss, Tel.: 02131/275691
oder 275386
Fax: 02131/277497

Grevenbroich

Ratingen,
Tel.: 02102/21766

Erkrath
(Vor Anmeldung über die
Zentrale Düsseldorf)

**Miet-
pro-
bleme?**

**Wir
helfen!**

**Telefon
1 69 96-0**

**ELEKTRO
arnold**

Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf

Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Freizeit-Tips

Größte Kirmes am Rhein – 18.–26. Juli, Oberkasseler Rheinwiesen. 24. Juli großes Feuerwerk.

Ab Rheinufer – 19. Juli, 15 Uhr großer historischer Umzug des St. Sebastianus-Schützenvereins.

Deutsche Oper am Rhein – 7. Juli – 2. August: West Side Story.

Rheinpark – Circus Roncalli, 11. Juli – Ende August.

Stadtmuseum – Ausstellungen: Noch bis 18. August „Die Währungsreform 1948 in Düsseldorf“. Noch bis 26. Juli „50 Jahre Altstädter Bürgergesellschaft“. Sommerferienprogramm für Jugendliche und Eltern „Stoff und Schere, Reise in die industrielle Vergangenheit“, 17. Juli, 11–13 Uhr, 18. Juli, 13–18 Uhr, 19. Juli, 11–15 Uhr. Führungen durch die Stadtgeschichte für

Kinder und Eltern: 12. Juli + 26. Juli, jeweils 15 Uhr.

Geschichts-Werkstatt/VHS – Literatur-Menü im Heine-Haus „Schnabelewopski“ aus Anlaß des 118. Geburtstages von Hermann Harry Schmitz (12. Juli, 18 Uhr). Ganztägige industriegeschichtliche Zeitreise „Mit Haniel & Lueg on tour“ (19. Juli). Anmeldung bis 13. Juli erforderlich unter Tel. Wulf Metzmacher 44 926 oder 7 70 07 28.

Heine-Haus „Schnabelewopski“ – Bolkerstraße 53 – 2. Juli, 20 Uhr: Mundartdichter tragen ihre Werke vor. Leitung Mario Tranti.

Goethe-Museum – noch bis 9. August „Hermann und Dorothea“.

Heinrich-Heine-Institut – Noch bis 9. August „Bertolt Brecht“.

Kunstmuseum Ehrenhof – Noch bis 18. Oktober „Zwischenspiel Barock“.

Hetjens-Museum – 12. Juli – 27. September: „Gefäße und Skulpturen aus Israel“.

Theater an der Kö, Schadow Arkaden – 11. Juli – 24. August: Jochen Busse in „In anderen Umständen“.

Komödie, Steinstraße – 1.–19. Juli: Komödie „Faust ohne Gretchen“. 24. Juli: „Ole Lehmann so what?“. 29.–31. Juli: Krimi-Komödie „Es war nicht die Fünfte, es war die Neunte“.

OpenAir Kino, Burgplatz – 24. Juli – 23. August: Kino-Highlights am Rhein.

Rennbahn Grafenberg – 12. Juli: Galopprennen um den Preis der Spielbank Neuenahr. 26. Juli: Galopprennen: WGZ-Bank Deutschlandpreis u.a. 29. Juli: Galopprennen „Tag der Grand-Prix-Sieger“.

Erstes Ehrenmitglied der „Jonges“

Kolbenheyer und Düsseldorf – ein fast Vergessener

Von Manfred Müller

Ein Dichter sudetendeutscher Herkunft, der 1878 geborene Dr. Erwin Guido Kolbenheyer, wurde 1936 erstes Ehrenmitglied der „Düsseldorfer Jonges“. Die Wahl war auf einen damals sehr prominenten Autor gefallen. Kolbenheyer lebte seit 1919 in Süddeutschland. Ungeachtet seiner völkisch-nationalen Orientierung wurde er im Preußen der Weimarer Koalition (SPD, Zentrum, DDP) 1926 in die Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste berufen und war dort Kollege von Heinrich und Thomas Mann, Hofmannsthal, Rilke, Werfel und anderen berühmten Zeitgenossen. Schon vor Anbruch des Dritten Reiches war Kolbenheyer Träger hoher literarischer Auszeichnungen der Weimarer Republik, der Republik Österreich und der Tschechoslowakei und erzielte mit historischen und zeitgenössischen Erzählungen und Romanen große Verkaufserfolge.

Was hatte dieser Autor mit Düsseldorf zu tun? Hier errang er seinen Durchbruch als Bühnenautor mit vier Uraufführungen (1928–1931) an dem von Louise Dumont und Gustav Lindemann geleiteten Schauspielhaus. Zwischen Kolbenheyer, Dumont und Lindemann entwickelte sich schnell eine persönliche Freundschaft. Weder die biologisch geprägten philosophischen Anschauungen Kolbenheyers noch die jüdische Abstammung Lindemanns waren ein Hinderungsgrund; die Freundschaft gründete nicht nur in der gegenseitigen persönlichen Wertschätzung, sondern auch in den strengen künstlerischen Maßstäben, denen die drei auf der deutschen Bühne wieder Geltung verschaffen wollten.

Eine Kolbenheyer-Verehrerin, Frau Hulda Pankok-Droste, überreichte 1927 Louise Dumont ein Exemplar des Dramas „Heroische Leidenschaften“, in dem Kolbenheyer die Tragödie Giordano Brunos thematisierte. Dumont und Lindemann luden

den Dichter nach Düsseldorf ein und sicherten sich die Uraufführungsrechte. Kolbenheyer nahm an den Proben für die Uraufführung teil. Er zählte die Arbeit mit dem Düsseldorfer Ensemble zu den „schönsten Stunden“ seines Lebens (19.5.28). Den Gastgebern dankte er für das „unvergeßliche Wohlbehagen echter menschlicher Güte, das Sie mir in dem schönen Düsseldorf zu bereiten vermochten“ (7.12.28).

Es folgten Uraufführungen von drei Dramen mit zeitnaher Thematik (1929: „Die Brücke“; 1930: „Jagt ihn – ein Mensch“; 1931: „Das Gesetz in dir“). Wiederholt kam Kolbenheyer nach Düsseldorf: „Wie sehr ich mich auf Düsseldorf freue, das brauche ich Ihnen mit keinem Wort zu beteuern“ (19.9.29). Dumont und Lindemann, wie Kolbenheyer Gegner des „Sensationstheaters“, bewunderten den „Genius“ ihres Bühnenautors und lobten seine Theaterstücke: „Hier ist Zeittheater, aber dichterisch, und das ist uns – ach! – so nötig!“ (17.5.30). Das Düsseldorfer Schauspielhaus wurde für Kolbenheyer „ein Stück Schaffensheimat“ (28.9.30): „Von Düsseldorf bin ich ausgegangen, Düsseldorf bleibe ich treu...“ (12.5.31).

In der Zeit der Weltwirtschaftskrise war es für Dumont und Lindemann

Vor 100 Jahren in Köln geboren Unvergessen: Der Düsseldorfer Leo Statz

Von Prälat Dr. Helmut Moll

Papst Johannes Paul II. verfügte in seinem Apostolischen Schreiben „Tertio millennio adveniente“ vom 10. November 1994, im Blick auf das herannahende Jubiläumsjahr 2000 geeignete Vorbereitungen zu treffen, um das Martyrologium des 20. Jahrhunderts „auf den heutigen Stand zu bringen“. Zur rechtzeitigen und intensiven Vorbereitung auf das Heilige Jahr rief der Heilige Vater die Ortskirchen auf, alles zu unternehmen, um durch „das Anlegen der notwendigen Dokumentation, die Erinnerung an diejenigen nicht zu verlieren, die das Martyrium erlitten haben.“

Für den Bereich der Deutschen Bischofskonferenz konnten bislang mehr als 300 Männer und Frauen verifiziert werden, die aus Haß gegen den Glauben verfolgt wurden und ihr Lebenszeugnis für Christus mit dem Blut besiegelt haben. Einer von ihnen ist Fabrikdirektor Leo Statz, dem zahlreiche Heimatvereine der Stadt Düsseldorf ein bleibendes Denkmal gesetzt haben.

Leo Statz wurde am 17. Juli 1898 als Sohn der Eheleute Richard Statz und Adele Statz, geb. Biesenbach, in Köln geboren. Noch im Vorschulalter übersiedelte er mit seinen Eltern nach Düsseldorf, weil sein Vater, der als Geheimer Justizrat tätig war, dorthin versetzt wurde. Er erlebte eine glückliche Kindheit und Jugendzeit. Der 17jährige Abiturient meldete sich im Ersten Weltkrieg freiwillig als Fahnenjunker zum Heeresdienst, wurde als Infanterie-Leutnant verwundet und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Später kämpfte er in deutschen Freikorps im Osten gegen die andrängenden Polen und in seiner Heimat gegen die Spartakisten. Alsdann arbeitete er sich mit Fleiß und Können empor, bis er 1927 Direktor der Birresborner Mineralbrunnen Aktiengesellschaft und Leiter deren Düsseldorfer Niederlassung wurde. Der ideenreiche Rheinländer und überzeugte Katholik war Vorsitzender des Karnevalsausschusses der Stadt Düsseldorf, darüber hinaus Mitglied der Düsseldorfer Jonges. Seine Heimatlieder und Gedichte schallten aus allen Gaststätten der Altstadt.

Erste Vorladung

Statz, der bis 1933 dem Zentrum angehörte, ahnte nichts Gutes, als Hitler an die Macht kam. Nachdem sein Vetter, Ministerialrat Erich Klausener, am 30. Juni 1934 im Gefolge der Röhm-Affäre in seinem Berliner Büro von SS-Schergen kaltblütig niedergeschossen wurde, weigerte sich Statz

unter anderem, die Hakenkreuzfahne zu hissen. Wegen dieses Verhaltens wurde er vorgeladen und verwarnt. Ein Sieg-Heil auf den Führer brachte er niemals heraus. Vier Jahre später, am 9. Dezember 1938, meldete die Kreisleitung der NSDAP an die Gestapo: „Es ist weiter für die politische Einstellung des Volksgenossen Statz bezeichnend, daß er erst auf fortgesetztes Drängen des zuständigen Politischen Leiters im April 1938 für angebracht hält, eine Hakenkreuzfahne zu beschaffen; muß aber bei nationalen Anlässen stets aufgefordert werden, die Flagge nun auch zu hissen. Früher hat er der Zentrums-Partei angehört. Auch heute ist seine konfessionelle Bindung nicht von der Hand zu weisen.“

Auch sein lebensfroher Karneval sollte nicht ohne Folgen bleiben. Im Jahre 1939, als er seiner Lebensfreude wieder einmal vollen Lauf ließ, dichtete er das Lied: „Sei doch einmal nett zu mir. Alles, alles schenk ich Dir, Sei nicht zaghaft zimperlich, duze, duze, duze mich.“ Bei einer Karnevalssitzung schäumte die Freude gleichsam über. Statz strahlte, während tumultuarischer Jubel aufkam. Da durchschneit eine scharfe Stimme jäh den Raum. Die Musikkapellen brachen urplötzlich ab. Die Stimmung sank, die Musik verhalte. Der Kreisleiter verbot das Lied, wurde es doch als eine Verunglimpfung des freundschaftlichen Verhältnisses Hitlers mit Mussolini ausgelegt. Der Vorgang bekam durch das Motto des folgenden Rosenmontags-

sehr schwierig, ihr Schauspielhaus vor dem finanziellen Ruin zu bewahren. Als sie für die Spielzeit 1931/32 einen städtischen Zuschuß von 120 000 M erhalten sollten, versuchten die Kommunisten, dies zu verhindern: unter Hinweis darauf, das Schauspielhaus bringe Uraufführungen eines eingeschriebenen NSDAP-Mitglieds. Aber Kolbenheyer war kein Parteigenosse und hatte sogar engstirnige Nationalsozialisten mit einem seiner Dramen sehr verärgert. An Dumont und Lindemann schrieb er: „Wenn die Parteilpolitik derartig in der Kunst überhand nimmt, dann wird jede Kunst unmöglich.“ (7.2.31) Auf dieser Linie lag auch, daß Kolbenheyer den beiden zur erfolgreichen Aufführung von Brechts „Dreigroschenoper“ gratulierte, wengleich er weltanschaulich und künstlerisch ganz anders dachte als Brecht (8.10.29 u. 1.1.30).

Als Baas Willi Weidenhaupt am 4.2.1936 im „Zweibrücker Hof“ Kolbenheyer die Goldene Ehrennadel der „Düsseldorfer Jonges“ anheftete, hatte der Dichter gerade eine große Vortragsreise durch Deutschland, England und Frankreich unterbrochen. Auch zu diesem Zeitpunkt war der Dichter noch kein Parteigenosse. Erst 1940 gab er dem Drängen von Parteidienststellen nach und trat in die NSDAP ein. Als „Minderbelasteter“ entnazifiziert, fand Kolbenheyer in der deutschen Literaturszene kaum noch Beachtung. Er starb im Jahre 1962.

(Die in Klammern angegebenen Datierungen beziehen sich auf Briefe aus den Beständen des Dumont-Lindemann-Archivs Düsseldorf.)

Pläne für das Stadion

Die bei vier Architekten in Auftrag gegebenen Studien zur Neustrukturierung des Rheinstadions werden Ende Juli vorliegen. Nach Vorprüfung durch Fachleute wird ein Expertengremium darüber Ende August befinden. Ende Oktober sollen die Pläne dann beim Deutschen Fußball Bund präsentiert werden. Sie sollen einfließen in die Auswahl der zwölf Städte, mit denen der DFB in die Bewerbung um die Ausrichtung Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006 gehen will.

zuges „Verboten – Erlaubt“ unerwartete Aktualität. Kreisleitung und Gestapo nahmen aufs neue die Akte Statz vor, deren Inhalt dessen spätere Verhaftung vorbereitete: „Statz ist überzeugter Katholik. Geht sonntags in die Kirche. Schreitet in der Fronleichnamsprozession direkt hinter dem Himmel. Er gilt als Führer oppositioneller Kreise. Statz verweigert Spenden für Eintopf und WHW. Statz hält keine Betriebsappelle ab. Ist ein Vetter des am 30. Juni im Zusammenhang mit der Röhmaffäre hingerichteten Ministerialdirektors Klausener. Hat in Düsseldorf große Anhängerschaft, sitzt in zahlreichen Ausschüssen und Vorständen.“ Nun kam ein neuer Vermerk hinzu: „Treibt Opposition gegen Kreisleitung und Gauleitung. Ist als Präsident der Düsseldorfer Karnevalsvereine nicht mehr zu dulden.“

Ein großer Verlust

Am 1. August 1942 erfolgte der erste geschlossene Luftangriff auf Düsseldorf. Am folgenden Tag brannte Statzens Wohnung in der Kronprinzenstraße 43 völlig aus. Der Kunstsammler verlor alle seine Schätze. Seine junge Frau Maria, mit der er seit 1941 verheiratet war, verließ Düsseldorf mit Sohn Günter, um Zuflucht in ihrem Elternhaus im westfälischen Rhede zu finden, indes Statz bei der Familie seines Freundes Rudolf Predeck unterkam.

Seine Auseinandersetzungen mit den örtlichen Kräften des Nationalsozialismus spitzten sich anlässlich des zehnjährigen Stiftungsfestes der Düsseldorfer Jonges zu. Solche Heimatvereine waren der Partei unerwünscht. Während des Stiftungsfestes erschien der Gauleiter Florian persönlich. Er hielt eine Festrede, sprach von der Notwendigkeit, die Aufgaben der Heimatvereine in Richtung Großdeutschland auszudehnen. Unverzüglich holte Statz zum Gegenschlag aus, indem er unbekümmert das Gegenteil für richtig erklärte: die Verpflichtung zur engeren Heimat, zur Tradition des Landes. Auch dieser Vorstoß sollte nicht ohne Wirkung bleiben.

Die Verhaftung

Am 1. September 1943 wurde Statz von der Gestapo verhaftet. Als Grund wurden die Vorgänge an jenem verhängnisvollen 22. Juli 1943 angegeben, die sich in Trier abgespielt haben. Der Anklageschrift zufolge hatte ihn



Unvergessen: Leo Statz

sein Angestellter verraten: „Am 22. Juli 1943 ... begab sich der Angeschuldigte mit dem Filialleiter W. in die Kantine der Goeben-Kaserne in Trier, um mit dem Kantinenwirt Förster die Lieferung von Limonade und Mineralwasser zu besprechen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit schilderte er den Eheleuten Förster die Lage in den luftbedrohten Gebieten in den schwärzesten Farben und erzählte, die Bevölkerung in diesen Gebieten sei der Verzweiflung nahe. Als er dann mit W. allein am Tisch saß, erklärte er: ‚Den Krieg haben wir schon verloren, als wir ihn angefangen hatten. Es ist ein Jammer, heute in Deutschland zu leben ...‘ Als W. entgegnete, er sei überzeugt, daß Deutschland den Krieg gewinnen werde, erwiderte der Angeschuldigte: ‚Ich will Ihnen Ihren Glauben nicht rauben, es wird aber die Zeit kommen, da Sie mir recht geben müssen.‘ W. ließ sich jedoch nicht beirren und erklärte, der Führer werde den Laden schon schmeißen, worauf der Angeschuldigte erklärte: ‚Ihr seid alle so fanatisch, daß Ihr die Propaganda von der Wirklichkeit nicht unterscheiden könnt.‘

Nach einiger Zeit trat die Ehefrau Förster, die einen Teil des Gespräches gehört hatte, an den Tisch heran und ermahnte den Angeschuldigten, in seinen Äußerungen vorsichtiger zu sein. Dieser fuhr jedoch fort: ‚Den Bombenkrieg haben wir doch angefangen ... Den ganzen Quatsch von den zerstörten Kirchen kann ich nicht mehr hören. Wir haben doch den Engländern

tausendmal mehr Kirchen zerstört als die uns.‘ ...

Als dann in den Abendstunden der kriegsversehrte Oberfeldwebel Eickenhorst und der Feldwebel Spree auf die Einladung des Angeschuldigten an seinem Tische Platz nahmen ..., erklärte er: ‚Ihr ... laßt euch draußen die Knochen wegschießen und wißt überhaupt nicht, wofür.‘ Als einer der Feldwebel darauf erwiderte: ‚Für Deutschland‘, äußerte der Angeschuldigte zu Eickenhorst: ‚Sie sind beinlos, nicht für Deutschland, für Adolf Hitler. Sie werden ja noch sehen, wie es Ihnen ergeht.‘ Der Oberfeldwebel entgegnete, er werde schon durchkommen, worauf der Angeschuldigte erklärte: ‚Sie sind aber ein fröhlicher Optimist.‘“

Leo Statz, inzwischen vom Sondergericht Trier zum Obersten Volksgericht in Berlin transferiert, war erschüttert. Der eigene Angestellte hat ihn angezeigt. Eine persönliche Kontroverse verschärfte den Konflikt: Am gleichen Abend hatte der Angestellte ein höheres Gehalt gefordert, worauf Statz entrüstet reagiert hatte: „Das glaube ich, wenn man derart trinkt und mit Frauen läuft wie Sie! Sie haben Gehalt genug, von mir bekommen Sie keinen Pfennig mehr.“ Der Angestellte ging mit den vielsagenden Worten weg: „Dann werde ich mir anders zu helfen wissen.“

Todesurteil durch Freisler

Unterdessen konnte ihn seine Ehefrau mehrfach in Berlin besuchen, um ihn zu trösten. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, bis dann für den 27. September 1943 die Gerichtsverhandlung anberaumt wurde. Da bei der dreistündigen Sitzung der von Statz gewünschte Verteidiger nicht auftreten durfte, wurde ihm ein Pflichtverteidiger zugewiesen. Der berüchtigte Präsident des Obersten Volksgerichtshofes, Roland Freisler, leitete die Gerichtsverhandlung. Anwesend waren auch Maria Statz, viele Verwandte und einige Freunde. Noch am gleichen Tag wurde Statz „Im Namen des deutschen Volkes“ wegen „Zersetzung der Wehrkraft und Feindbegünstigung“ verurteilt und folgendes für Recht erkannt: „Leo Statz, ein sehr gut verdienender Direktor einer Fabrik und früherer Offizier, hat in einer Wehrmachtkaserne defätistische Reden geführt, vor allem schwerversehrten Soldaten gesagt, sie



Der sichere Weg zu erstklassigen Ergebnissen

Wilhelm
EICHBERG
Garten- und Landschaftsbau

Kölner Landstraße 18 · 40591 Düsseldorf · Telefon (0211) 723048 · Telefax (0211) 771322



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 325187



GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden

Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

Dr. Günter Tondorf
Lothar Böhm

ANWALTS
SOZIOZETÄT

Dr. Günter Tondorf

zugelassen am
Oberlandesgericht

Fachanwalt für
Strafrecht

Lehrbeauftragter für
Strafverteidigung an
der Universität zu Köln

Lothar Böhm

Fachanwalt für
Arbeitsrecht

Tätigkeits-
schwerpunkt:
Familienrecht

Gregor Leber

Tätigkeits-
schwerpunkte:
Strafrecht
Verwaltungsrecht

Ritterstraße 9
40213 Düsseldorf-Altstadt

Telefon (0211) 86 46 30
Telefax (0211) 32 08 40

Wenn schon Ihr Bausparvertrag aus gutem Hause
kommen soll,



sind Sie bei der Deutsche Bank
Bauspar AG genau an der richtigen
Adresse.

Deutsche Bank-Bausparen
kombinierbar mit
Just in time
Garantie

Deutsche Bank



hätten sich ihre Knochen nicht für das deutsche Volk, sondern für Adolf Hitler zusammenschießen lassen und hätten ja einen fröhlichen Optimismus, zu meinen, daß sie als Schwerversehrte schon durchs Leben kommen würden.

Damit hat er die Zersetzungspropaganda unserer Feinde betrieben; er ist dadurch für immer ehrlos geworden. Er wird mit dem Tode bestraft.“ Wie versteinert nahm Statz das vernichtende Urteil entgegen. Gnadensuche blieben erfolglos.

Leo Statz, seit dem 29. September im Zuchthaus Brandenburg, schloß am gleichen Tag sein Testament mit den Worten ab: „Christus, dem König, bis in den Tod die Treue.“ Aus seinen Briefen sprach ein ungebrochener Lebenswille, aber auch seine feste Bindung an den christlichen Glauben: „Wenn ich meine Aufgabe im Leben noch nicht erfüllt habe, nimmt mich der liebe Gott noch nicht zu sich. Wenn ja, habe ich genügend Zeit gehabt, mich auf den Tod vorzubereiten.“

Sein letzter Brief

Am Morgen des Allerheiligentages wurde ihm mitgeteilt, er würde um 16 Uhr hingerichtet. Als er diese bittere Nachricht vernahm, schrieb er seiner Frau: „Erster November 43. Mein Todestag. 11 Uhr. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Es geht zu Ende... Also ich segne Euch nochmals alle! Ich danke Dir für Deine Liebe. Nimm bitte meine Asche mit in meine Heimat. Du hast recht, was ist ein Menschenleben für die Ewigkeit? Ich habe mich in den Monaten würdig auf den Tod vorbereitet. Jetzt schenke mir Gott noch die Gnade, daß ich würdig und stolz als Unschuldiger in den Tod gehe. Von oben segne ich stets Euer Handeln. Seid nicht traurig. Ich wollte so gut für Euch sorgen. Betet für meine arme Seele... Denk Dir, ich habe die Gnade, ganz ruhig zu sterben. Gleich kommt der Herr Pastor und mein Heiland, und dann geht es zur letzten Fahrt...“

Gegen 14 Uhr übergab ihm der Pfarrer den Abschiedsbrief der Gattin, der ihn spontan zu einer letzten Antwort aufrief: „Liebes Frauchen! Hab tausend Dank für Deine letzten Grüße. Jetzt bin ich durch die Gnade Gottes ganz beruhigt. Noch eine halbe Stunde, und dann ist alles vorbei. Vor-

her bekomme ich noch die Kommunion, und ich erwarte sehnsüchtig den Pfarrer.“ Seinem Sohn widmete er folgende Zeilen: „Günter, Dein getreuer Vater! Nun ist der Herrgott bei mir. Bald höre ich das Paradies des Himmels, und heute wäre Allerheiligen und morgen Allerseelen. Wie schön! Das hat mich noch gefreut. Lebt wohl und betet, betet hienieden. Was tatest Du heute für Dein Seelenheil, so fragst Euch jeden Abend –.“ Hastig schreibt er am Ende noch die kaum leserlichen Worte: „Sie kommen mich holen! Ade! Und gelobt sei Jesus Christus.“

In Düsseldorf unvergessen

Düsseldorf hat seinen kirchlichen und kulturellen Einsatz nicht vergessen. Unweit seiner Wohnung, auf dem Leo-Statz-Platz, wurden 1963 ihm und Erich Klausener zu Ehren ein Mahnmal errichtet. An seinem Todestag versammeln sich dort, wie auf dem Südfriedhof, seine Freunde, um sein Andenken wachzuhalten. Dem dient auch die Dauerausstellung im Gebäude der Bilker Heimatfreunde wie auch die nach ihm benannte Straße in Golzheim. Mehr noch lebt er weiter in seinen Gedichten und Gebeten, getreu seinem Motto: „Wie Gott es fügt, bin ich's vergnügt.“ In seinem Lebenslauf, im Zuchthaus Brandenburg am



Gedenkstein für die Männer des Widerstands Leo Statz und Erich Klausener – aufgestellt von den Bilker Heimatfreunden am Leo-Statz-Platz (1963).

17. Oktober 1943 niedergeboren, bekennt sich Statz als ein Knecht um Gottes willen: „So laufe ich in Demut schweigend, den Juchhauf dem Herrgott auf und erdige, ihn Liebe zeigend als Märtyrer den Lebenslauf.“



Korrigierte Geschichte: Anatol-Tafel am Polizeipräsidium



MALTESER- APOTHEKE

Apotheker Paul Kahl

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“
seit 25 Jahren

Reisholzer Straße 50 · 40231 Düsseldorf-Eller
☎ (02 11) 22 47 00 · Fax (02 11) 22 74 95

Unser Team berät
Sie sachkundig und
kompetent in allen
Gesundheitsfragen



Seit 1897
im Dienst für
Bürger und Besucher

Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
Telefon (02 11) 17 20 20



Schädlingsbekämpfung Kemmerling GmbH

Geprüfter Schädlingsbekämpfer
und Desinfektor

Mitglied im deutschen Schädlingsbekämpfungsverband e.V.
Mitglied im Fachverband für Desinfektion

Alle Schädlingsbekämpfungsarbeiten
Gegen Schadinsekten und Nagetiere
Taubenabwehrsysteme · Diskrete Bearbeitung

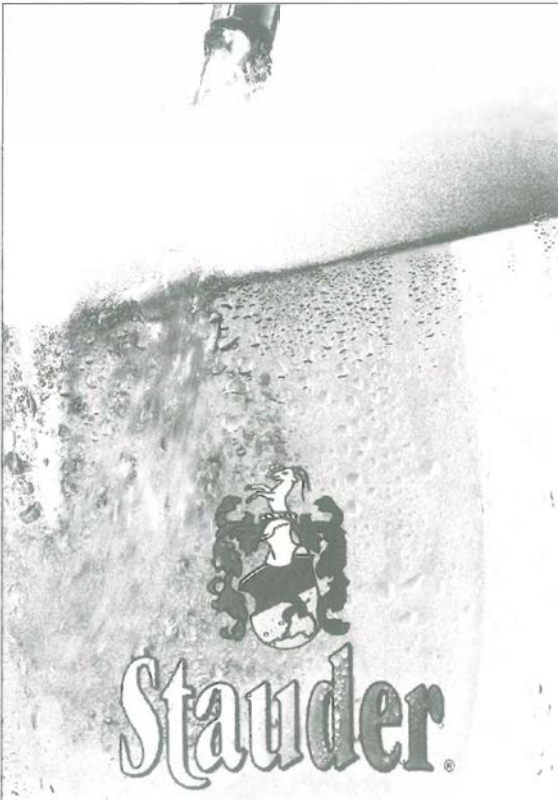
☎ Düsseldorf (02 11) 15 22 68 · Fax (02 11) 15 10 99



100 Jahre Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Stauder.
Aus Hopfen,
Malz und
Leidenschaft.



Die kleine Persönlichkeit.

Privatebrauerei Jacob Stauder, Stauderstraße 88, 45326 Essen, Telefon 0201-3616-0, Fax 0201-3616-133

Aus dem Leben gegriffen

Das Geburtstagstelefon

Ein Mensch wird g'rade 70 Jahr,
ein Jubilar mit weißem Haar.
Kaum ist er auf, am Morgen schon
da klingelt schrill das Telefon,
dem man sich auch nicht dann und
wann

so eben mal entziehen kann.
Die Unterhose in der Hand
ist er zum Apparat gerannt,
zum Glück ein altes Telefon,
noch ohne Fernseh'n, nur für Ton.
Aus fernem Land der Enkel klein
er möchte heut' der erste sein.
Die liebe Stimme, gern gehört,
hat ja nur beim Rasier'n gestört.

Nun will er fertig sich rasieren,
der nächste aber gratulieren
per Telefon, weil's viel bequemer
als Schreiben und auch angenehmer
zumindest für den Gratulanten,
was and're aber nicht so fanden.

Beim Frühstück klingelt es schon wieder,
er setzt die Kaffeetasse nieder,
vernimmt, was aus dem Hörer schallt.
Inzwischen wird der Kaffee kalt.
Der Freund, der fast ein Jahr ge-
schwiegen
– sein Redeschwall will nicht versie-
gen –,
berichtet alle Einzelheiten
von Reisen, Freuden und auch Leiden
und möchte seinerseits erlangen
Bericht von dem, wie's ihm ergangen.

Um elf Uhr kommen dann die Freunde,
der Pfarrer von der Kirch'gemeinde.
Der Mensch hört an die Glück-
wunschreden,
doch bald schon fühlt er sich betreten,
denn wieder stört mit hellem Ton
die Glocke aus dem Telefon.
Ein and'rer Freund als der am Morgen
erzählt ihm alle seine Sorgen,
derweil die andern Gratulanten
Geschmack an den Getränken fanden.
Der Sherry wird gar sehr genossen,
der Anruf endlich abgeschlossen.
Das schlägt es zwölf, die Gäste gehn.
War dieser Vormittag nicht schön?

Weil's Telefon so lang besetzt,
versucht's der nächste eben jetzt,
ein and'rer Freund, der auch schon alt.
Das Festmenü wird leider kalt.
Geheiligt ist die Mittagsruh',
so denkt der Mensch, jedoch im Nu
fängt's Telefon zu lärm an:
die Nachbarin von nebenan.



Zum Kaffee kommen ein'ge Gäste,
um an des Menschen Wiegenfeste
zu gratulier'n: „Bleib' froh und heiter
im neuen Jahre und so weiter!“
Doch in die schönste Stimmung platzt
das Telefon: alles verpatzt.
Und wenn die Uhr dann sechse läutet,
Gespräche werden ausgeweitet,
weil man von dieser Stunde an
preiswerter telefonieren kann.

Und so gehts weiter bis zur Nacht.
„Wie hab' ich diesen Tag verbracht?“
fragt schon der Mensch und kommt
zum Schluß:
Was sonst so schön und ein Genuß,
an solchem Tag wird's zum Verdruß.

Das Telefon als kleine Plage
gilt auch für and're Glückwunschtage.
Ich möchte darum jeden preisen,
der am Geburtstag kann verreisen.
Und was ich noch empfehlen kann:
Ruft ein paar Tage später an.
Und wer das Schreiben noch versteht,
versuch's einmal. Wohlan, es geht!

Peter Tönsberg



Mundartliches

Ne Altstadt- bummel

Du willst de Altstadt schnup-
pere, datt Fräuke nimmste mit,
die möht noch rasch watt koofe
un sökt dä neuste Hit. Jemeinsam
jeht et via Kö un do wöhd
römjelurt, et jeht dich mächtig
op dä Jeist, datt Sill ze lang dich
duurt. He jiwet dühres Porzelling,
Praline un och schmucke
Ring un hoopewies Klammote,
dozwesche is de Kö-Passasch
mit jede Menge Läde, datt
Moos verleiht de Stadt-Spar-
kass, do kannze ärm bei wäde.
Do krisse Sorjefalte un janz,
janz nasse Häng. Du häss ne
Doosch, so wie e Pähd vom lan-
ge Wääch un wahde un all die
Vörschläch un die Wünsch, du
denks leck mich am Jade. End-
lich dann die Flingerstroß, dä
Schritt wehd immer flöcker und
dann kütt och dä Üerige, un jetz
bis du am Drücker. Et jiwet och
för üch zwei ne Platz mit
Deckel ohne Strich, dä Köbes
bringt datt eeschte Bier, herr-
lich wie datt zischt.

Nom zehnte Bier, so schad
et is, do musse dann bezahle.
Beim Arnold wor ne Radimann
un Eene doht dich mohle, doch
leider blifft de Zieht nitt stonn,
beim Schnizler krisse Breze un
drusse jiwet Bier im stonn, do
kannze dich nitt setze. Is janz
ejal, wie datt noch kütt, he sim-
mer all zefreede, uns Düsseldorf
de Heimat is, un he do
wollmer lähwe. Doch eens
wohd mich beim Janze klor,
datt donn ich Üch kalweere, lott
blos zehus datt lecker Weit un
nimm doför dä Hoot, dä kikt nit
he un luurt nit do, dä hält dich
lecker wärm, un bisse dann watt
späht ze Hus, nimmste de
Mamm im Ärm, du häss ne
Hoope Jeld jespert, un küttis
och nit ant schwitze, un kannz
dann och im nette Kreis beim
Bierke länger sitze.

Ne Stachelditz

Heimatsfreund. Düsseldorfer Jong. Geschäftspartner.

GÜNTER SELBACH
VERMÖGENSBERATUNG
40629 Düsseldorf – Sulzbachstraße 43
TEL/Q/FAX 02 11 / 23 35 11



staatlich geprüfte Augenoptiker
und Augenoptikermeister



Innenstadt
Heinrich-Heine-Allee 43
Telefon 32 53 44

Oberkassel
Arnulfstraße 2a
Telefon 55 10 15

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Str. 390
(Parkplätze vorhanden)
Tel. 43 36 34 · Fax 43 49 16

Geschäftsführer Bernd Ahrens
ist Mitglied der
TG **Blotwoosch-Galerie**

**Schon viele „Jonges“ haben bei
uns gefeiert und sich wohl gefühlt!
Wann dürfen wir Sie verwöhnen?**



Herrliche Lage im ruhigen
grünen und blühenden
Nordpark



Unser beliebtes Stehcafé
für die jungen Gäste



Gern begrüßen wir
Gesellschaften bis
130 Personen



Guten Appetit bei unseren
gepflegten Speisen zu
vernünftigen Preisen



Frühstücken Sie bei uns
in grüner Umgebung



Je nach Jahreszeit bieten
wir Ihnen aktuelle Gerichte

Aus dem alten Düsseldorf

Die Bilker Straße im Glanz ihrer Zeiten

In der Bilker Straße wohnten im vorigen Jahrhundert Vornehme ihrer Zeit und Adlige der Kunst. Es war die Straße der großen Welt. Was hier wohnte und zu Besuch kam, hatte Namen und Klang. Die Straße wurde erst kurz vor dem Beginn des 19. Jahrhunderts angelegt. Das Haus Nr. 15 war Eigentum der Fürstin zu Elten und Reichsgräfin Salm-Reifferscheidt. In dem Hause wohnte vom 1. September 1852 bis zum 4. März 1854 der Komponist Robert Schumann mit seiner Frau Clara geb. Wieck. Ihr Heim war oft der Mittelpunkt geselliger und künstlerischer Kreise Düsseldorfs. Drüben das Haus 14/16 war Besitz des Fürsten und Altgrafen Franz Wilhelm von Salm-Reifferscheidt-Krautheim, der mit der Fürstin Maria Anna von Gallitzin verheiratet war. Ihre Tochter war die spätere Gemahlin des Landgrafen Amadeus von Hessen-Rothenburg, bei der die Dichterin Luise Hensel von 1819 bis 1822 als Gesellschafterin und Erzieherin lebte. Die fürstliche Familie kam im August 1819 von Münster nach hier und brachte die junge Hensel mit. Eine Tafel am Hause mit der Anfangsstrophe des zarten Liedes „Müde bin ich, geh zur Ruh“ erinnert jetzt daran, während auch drüben das Haus eine Erinnerungstafel für Robert und Clara Schumann trägt.

Ein schönes altes Haus ist Nr. 5, das einer Frau Caroline von Bölling gehörte. 1812 wurde es für 36 000 Taler verkauft und diente als katholisches Vereinshaus. Das schönste Patrizierhaus aber war Haus Nr. 7, das um 1800 für eine Emigrantenfamilie errichtet worden ist. Reizvoll die Fassade mit den kunstvoll geschmiedeten Laternen, den bauschigen Fenstervergitterungen und einem prunkvoll verzierten kunstgeschmiedeten Eisentor. Im Jahre 1877 kam das Haus, das dem Fürsten Sayn-Wittgenstein gehört hatte, an den Weingroßhändler Eduard Hauth. Er und sein Sohn Arthur waren leidenschaftliche Sammler von Kunstschätzen. Überreich war das Innere des Hauses angefüllt mit Kostbarkeiten der Kunst und des Kunstgewerbes, bilderreichen Gobelins, schön geschnitzten Möbeln, Delfter Vasen, barocken Skulpturen und Gemälden



Immer noch strahlt die Bilker Straße einen Hauch jener Noblesse aus, die ihr im vorigen Jahrhundert in besonderer Art zu eigen war. Auch das „Alte Haus“ hat die Zeiten überdauert. Oben sehen wir es aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, unten eine neuere Aufnahme: Trotz der Zerstörung des letzten Krieges hat auch dieses Haus seinen ursprünglichen Charakter weitgehend bewahrt.
Bilder: Stadtarchiv



alter Meister. Das Haus wurde im Kriege stark zerstört. Im Haus Nr. 24 wohnte der bekannte Maler Ernst Deger, der zusammen mit Karl und Andreas Müller und Franz Ittenbach die Remagener Apollinariskirche mit Fresken ausschmückte. Er war Lehrer für religiöse Historienmalerei an der Düsseldorfer Akademie seit 1869. Im

Alter von 76 Jahren starb er am 27. Januar 1885. An einigen Häusern waren lange noch die Fensterspiegel, Spione genannt, durch die die Dame des Hauses sich in vornehmer Zurückgezogenheit hinter den Gardinen darüber unterrichtete, was draußen auf der Straße vor sich ging, und wer da schellte und zu Besuch kam.

Immermann-Apotheke

Apotheker F. Blankenberg
Immermannstr. 10 · 40210 Düsseldorf
Telefon 35 96 81



Internationale Apotheke
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Inkontinenzberatung



Cool entscheiden bevor's wieder heiß wird.

Raumklima-Geräte gegen Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit. Jetzt von Ihrem KÄLTE+KLIMA-Fachbetrieb:

Die Hitze kommt wieder. Beugen Sie vor.

Rufen Sie uns an:

SOEFFING

Mindener Straße 12 · 40227 Düsseldorf

Telefon-Nr. 02 11 / 77 09 - 2 33

Fax-Nr. 02 11 / 77 09 - 2 03

Kundenparkplätze



Nur von Privat an Privat

Vermögender Privatier sucht ein solides Mehrfamilienhaus in seriöser Düsseldorfer Lage. Bevorzugt circa 10 Wohnungen. Diskrete und schnelle Bankabwicklung ist zugesichert.

Tel. 0 21 61 / 8 52 09, Fax 0 21 61 / 8 52 76

HABEN SIE
EIN AUGE



AUF IHR HERZ

in der Herz- ♥ -Apotheke
können Sie folgende
Gesundheitsuntersuchungen
durchführen lassen.

- Blutdruckmessung
- Cholesterin
- Blutzucker
- Urinuntersuchung auf Blasen- und Nieren- sowie auf Stoffwechselstörungen

Herz ♥ Apotheke

Friedrichstr. 63 · 40217 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 37 54 03 · Fax 02 11 / 37 54 12

BUSE · KLANTE · BRAUNS · DREWS

RECHTSANWÄLTE



Sternstraße 58, 40479 Düsseldorf
Telefon (02 11) 49 14 90, Fax (02 11) 49 14 910
eMail: rae.buse.klante@t-online.de

Unsere Kanzlei verfügt über langjährige Erfahrung in der Bearbeitung außergerichtlicher und gerichtlicher Großkassens-Mandate, insbesondere unter Einsatz von Datenfernübertragung/Datenträgeraustausch.

Tätigkeits-
schwerpunkte:

EDV-Recht, Leasingrecht,
Fracht- und Speditionsrecht

Wolfgang Buse
Rechtsanwalt

Arbeitsrecht,
Handelsvertreterrecht

Rolf L. Klante
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Baurecht,
Leasingrecht

Ulrich Brauns
Rechtsanwalt
am Oberlandesgericht

Familienrecht, Strafrecht,
Unfallabwicklung

Sabine Drews
Rechtsanwältin

Die Tonhalle: Seit 20 Jahren Zentrum des Düsseldorfer Musiklebens

Sie ist ein markantes Gebäude am Rheinufer-Ensemble und ein ebenso imposantes wie aufmerksamkeithschendes architektonisches Zeugnis: die Düsseldorfer Tonhalle. Viele von uns erinnern sich: Am Tag ihrer Neuerstehung nach dem letzten Weltkrieg, dem 2. April 1978, wurde das Ereignis mit einem glanzvollen „Tag der offenen Tür“ gefeiert. Als kleine Erinnerung an die Geschichte der Tonhalle der nachstehende Bericht.

Die Düsseldorfer freuten sich – nach einer längeren Übergangsphase hatte Düsseldorf wieder seinen Mittelpunkt für das städtische Musik- und Konzertleben. Die Düsseldorfer Symphoniker ebenso wie der städtische Musikverein verfügen seither über einwandfreie Arbeits- und Studiemöglichkeiten sowie über einen Konzertsaal, der auch den internationalen Stars der Musikszene ein attraktives Podium in Düsseldorf bietet. Grund genug, einen Blick auf die Geschichte des Gebäudes zu werfen.

Als „Vater der Rheinhalle“ firmiert der Architekt Professor Wilhelm Kreis (1873 – 1955), der zur Eröffnung der im Volksmund „Gesolei“ genannten Ausstellung „Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen“ im Jahre 1926 die Gesamtanlage der Düsseldorfer Ausstellungsbauten zwischen Oberkasseler Rheinbrücke und Regierungsgebäuden – den Ehrenhofkomplex – konzipiert hatte. Zu dieser Anlage gehörten neben dem Planetarium (spätere Tonhalle) das Reichswirtschaftsmuseum, das Kunstmuseum, der Kunstpalast (er stammte noch von der Ausstellung 1902 und erhielt im Interesse der einheitlichen neoklassizistischen Gestaltung eine neue Fassade) und die Rheinterrassen. Zusammen mit der Gartenanlage bilden die Strenge der Form und die ruhige klare Linienführung der Gebäude bis heute ein harmonisches Gesamtbild. Von Anfang an war der Kuppelbau des Planetariums in diesem Bereich dominantes Element. Er war zunächst geplant für 800 Sitzplätze zur Aufnahme des Zeisschen Planetariums, aber es gelang dem Architekten Kreis, diesen Bau zu einer großen Halle mit 4 500 Plätzen für Ausstellungen und Versammlungen auszuweiten.

Das Planetarium verlor bald den Reiz des Neuen, der Besucherstrom ließ nach. Die Rheinhalle wurde mehr und mehr zur Vielzahl-Veranstaltungsstätte. 1939 zeichnete sich das Ende ab: In die Halle zog eine Brückenwache. 1943 wurde die Halle durch Luftangriffe stark zerstört. Der Abbruch des nur noch aus Hallenresten bestehenden Planetariums war kurz nach Kriegsende beschlossene Sache. Doch zum Glück wurde anders entschieden und die Ruine des Hauses zur großen Veranstaltungsstätte hergerichtet, zuerst provisorisch, in der ersten Hälfte der 50er Jahre dann gründlicher unter der Leitung des damaligen Leiters des Hochbauamtes, Prof. Schulte-Frohlinde, und des Architekten Dr. Gerhard Rehder. Die Rheinhalle an der Oberkasseler Brücke hatte wieder eine Kuppel, allerdings flacher als die ursprüngliche. Das Nutzungskonzept war vielfältig: Vor allem das Düsseldorfer Brauchtum und der Karnevalsverein richteten unter dem Kuppeldach ihre Veranstaltungen aus.

Es war der Architekt Prof. Helmut Hentrich, dem 1971 die Idee zum Umbau der Rheinhalle in einen Konzertsaal, in die heutige Tonhalle, kam. In Eigeninitiative untersuchte sein Architektenbüro die Bedingungen dafür und erkannte, daß dies möglich war. Am 20. Dezember 1974 wurden die Planungen als Baugesuch bei der Landeshauptstadt eingereicht, am 13. Februar 1975 entschied der Düsseldorfer Rat positiv, im November 1975 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Während der gesamten Bauzeit von über zwei Jahren liefen Abbruch- und Neubauarbeiten parallel, was den Ablauf erschwerte. Trotzdem konnte der Zeitplan eingehalten werden, auch die Kosten von insgesamt etwas über 40 Millionen Mark (davon rund 25 Millionen Mark über den „Tonhallenfonds“) überschritten nur unwesentlich die geplanten Budgets.

Die gesamte Außenfassade des Gebäudes wurde damals restauriert, die schadhafte Stellen der Tempel wurden ausgebessert, die stark zerstörten ausgetauscht. Und die Kunst kam auch zu ihrem Recht: Unter komplizierter Verpackung haben die Mosaiken von Prof. Nauen die Bauzeit



Pallas Athene vor der Tonhalle, die griechische Göttin und Schirmherrin der Wissenschaft und der Kunst. Die Skulptur von Johannes Knubel wurde für die Gesolei-Ausstellung 1926 gefertigt und konnte im Zweiten Weltkrieg vor der Einschmelzung bewahrt werden.

überstanden. Die Plastiken des Bildhauers Karl Moritz Schreiner rechts und links des nördlichen Terrassenaufganges vervollständigen wieder an alter Stelle das Bild der Fassade. Knubels „Pallas Athene“ bekam ein neues Goldkleid und hält bis heute Wache an der Rampe der Oberkasseler Brücke. Das Zusammenspiel von Licht, Architektur und Musik regte der Krefelder Künstler Adolf Luther bei der Gestaltung der Saalbeleuchtung an – die „Musik für die Augen“, wie Luther seine 21 Hohlspiegel im Zenit der Kuppel bezeichnete, sorgten dafür, daß aus dem Planetarium ein „Planetarium für die Musik“ entstanden war. Schließlich glänzt inmitten des Foyers eine Schöpfung des Düsseldorfer Künstlers Günther Uecker: Seine Lichtskulptur – von ihm selbst als „Stalaktitenfeld“ charakterisiert – besteht aus einer Vielzahl reflektierender weißer Stäbe und beschert vielfältige Variationen reizvoller Licht- und Schattenspiele.

Um die Silhouette der neuen Tonhalle im alten Erscheinungsbild zu zeigen, wurde die Kuppel auf die alte Höhe von 1926 gebracht. Mit dem neu vergoldeten Stern versehen fügte sich dieses neue/alte Gebäude problemlos wieder ein in die bestimmende Gestaltung des Ehrenhofkomplexes, der bis zum Jahre 2000 – unter Einbehaltung seines äußeren Erscheinungsbildes – mit dem Umbau des Kunstpalastes neu gestaltet wird. **pld**

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Kompressionsstrümpfe
nach Maß
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
Arzneitees
Tierarzneimittel
Verleih von
Babywaagen und
Milchpumpen



DIE BÄCKEREI DER BROTFREUNDE

Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58
Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG
Automatenvertrieb seit 1929

Rather Broich 27
40472 Düsseldorf
Telefon (0211) 90493-0
Telefax (0211) 9049333



Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Oberbilker Allee 285 — 40227 Düsseldorf
Tel. 37 30 96 — Fax 7 88 54 74
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen

HERMINGHAUS EISEN METALL

Ihr leistungsfähiger Partner für
Entsorgung und Recycling

Wir übernehmen
alle Sorten Stahl- und NE-Metallabfälle
von Industrie, Handel und Gewerbe

Wir bieten
umweltschonende Erfassung,
moderne Aufbereitung,
leistungsstarken Umschlag
per LKW, Waggon und Schiff

Containergestellung von 3 cbm bis 30 cbm

Am Fallhammer 15 Telefon
Düsseldorf-Hafen 308046



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99
Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch —
Vorsorgeverträge

PAUL KEGEL

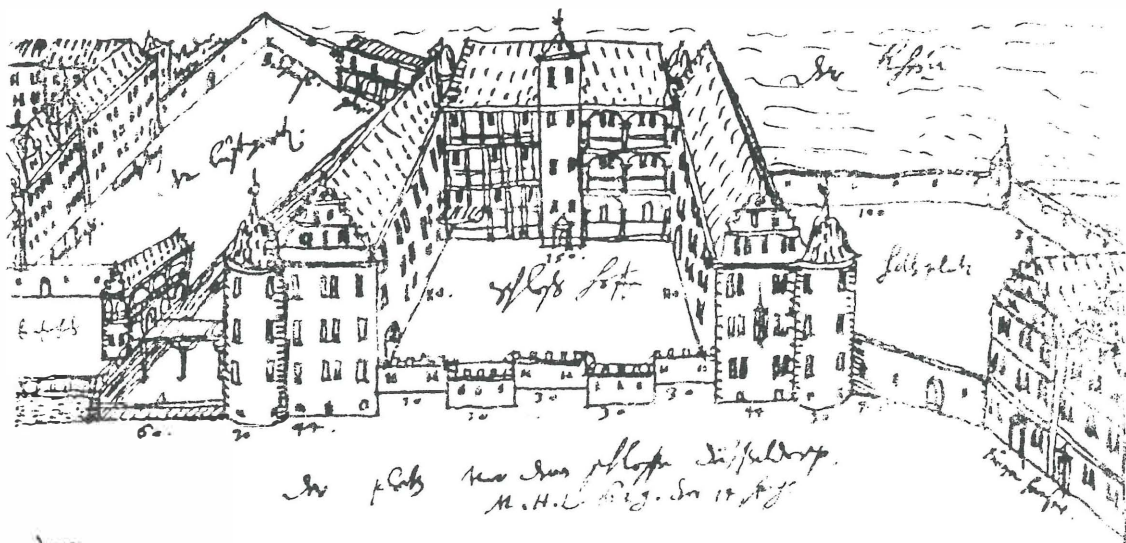
Inhaber: Volker Kegel

Über 65 Jahre

40237 Düsseldorf
Achenbachstr. 155
Telefon: 02 11/67 14 15
Fax und Bereitschaftsdienst:
02 11/6 80 31 95

Sanitäre
Installation
Heizung
Wartungen

Modern in
Bad + Küche
WÄRME rationell
und wirtschaftlich



Das Düsseldorfer Residenzschloß nach einer Federzeichnung Moritz von Hessens aus dem Jahre 1629. Sie ist im Original 11 x 21,5 cm groß.

In Kassel für Düsseldorf entdeckt

Die Federzeichnung des Moritz von Hessen: Seltene Darstellung des Residenzschlosses

Wie es der Zufall und hellwache Augen so wollen: Das Vorstandsmitglied der AGD (Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Heimatvereine), Dr. Hatto Küffner, weilte aus Urlaubsgründen in Kassel – und dabei stöberte er auch in der Bibliothek der dortigen Gesamthochschule. Dabei entdeckte er die hier abgebildete Federzeichnung, ließ sie kopieren, und nun gehört sie als Geschenk der AGD zum Düsseldorfer Historien-Fundus.

Landgraf Moritz von Hessen-Kassel war ein passionierter Bauherr, dessen zeichnerische Arbeiten umfassend dokumentiert sind. In der Sammlung seiner Zeichnungen, Entwürfe und Skizzen bilden die Federzeichnungen von 58 identifizierbaren Örtlichkeiten eine umfangreiche Gruppe. Von diesen zwischen 1604 und 1634 entstandenen Blättern und Schriftstücken in der Handschriftenabteilung der Murhardtschen Bibliothek in Kassel (MBK 2° Ms. Hass 107) konzentrieren sich die meisten auf die Landgrafschaften Hessen-Kassel. Einzelne Arbeiten wie die Skizzen vom Düsseldorfer Schloß, von Wiesbaden und Coburg, sind auf größeren Reisen entstanden. Es ist noch nicht geklärt, ob die Wiederga-

ben vor Ort oder aus dem Gedächtnis entstanden sind. Obwohl er oft Details wiedergibt, hat er dabei nie das Ziel absoluter Richtigkeit verfolgt.

Das Düsseldorfer Blatt zeigt eine Ansicht des Schlosses von der Stadtseite. Im Vordergrund erkennt man die Beschriftung, „der platz vor dem schlosse Düsseldorf M.H.L. 1629 den 14. Aug.“ Die dreiflügelige Schloßanlage scheint leicht idealisiert, so liegt etwa der Treppenturm im rheinseitigen Trakt in der Gebäudemitte der Arkadenfront. Der den Südostflügel flankierende Eckturm, der in den bekannten Grundrissen in der Regel als quadratischer Turm erscheint, wird wohl aus dem Bedürfnis nach Symmetrie zum Rundturm geworden sein. In dem Katalog „Moritz der Gelehrte Ein Renaissancefürst in Europa“ wird S. 273 unter Nr. 301 die Zeichnung 1 mit Anmerkungen publiziert.

Am vorderen Bildrand ist links die (Bolker) „Straße“, in der Mitte sind „Bürger Häuser“ als Begrenzung des „Platzes vor dem Schloß“ vermerkt. Auf der rechten Seite erkennt man in der Front der Mühlenstraße zwei „Bürgerhäuser“ mit geschweiften Barockgiebeln. Zwischen Straßenfront

und Schloß liegt ein „Holzplatz“, der zum Rhein hin durch die Stadtmauer mit einem Eckturm begrenzt ist. Am linken Bildrand bildet eine Brücke über den Schloßgraben mit einem Torhaus die „Einfahrt“. An dem südöstlichen Schloßflügel schließt sich ein Innenhof, der „Lustgarten“, an. Dieser wird nach Süden durch das „Rathaus“ und die „Cantzley“ begrenzt. Den Abschluß zum Rhein als Verbindung zum „Schloß“ bilden „Ballhaus“ und „Galerie“. Als Maßangabe sind „Schuh“ angegeben. Bei genauer Betrachtung zeigen noch weitergehende Übereinstimmungen mit zeitgenössischen Stichen. In der „Beschreibung der fürstlich gültigsten Hochzeit“ von Diederich Graminacius, Köln, 1587 Blatt XXVI ist eine Teilansicht des Schlosses abgebildet, die im wesentlichen (s.o.) mit der Federzeichnung übereinstimmt.

Für die Geschichte Düsseldorfs und des Residenzschlosses ist die Publikation der das Schloß und die angrenzenden Bauten darstellenden Zeichnung des Landgrafen schon allein wegen der informativen Gebäudebeschreibungen ein Zugewinn an Anschaulichkeit, mit dem kaum mehr zu rechnen war.

Brockmann, Schreiner, Heyde & Kollegen

Rechtsanwälte

mit Kooperationspartnern in
Hamburg, Berlin, Frankfurt,
Stuttgart und München

Spezialisiert auf

- Arbeitsrecht
- Baurecht
- Erbrecht
- Handels- und
Gesellschaftsrecht

und in Kooperation mit

EXPERTAX Wirtschaftsberatung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

BvS Treuhand GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Berliner Allee 34 — 36 Tel. 02 11/86 60 70
40212 Düsseldorf Fax 02 11/8 66 07 55



Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 0211/374052 Fax: 0211/381652

Adersstr. 93 40215 Düsseldorf
Mitglied im VDM Ihr Immobilienspezialist



Stahlrohrgerüstbau

G. SCHMITZ

Schnellbaugerüste
Leiternhandel

Hansastraße 11, **40764 Langenfeld**

Telefon (02173) Sa.-Nr. 13018, Fax (02173) 14571

TELBA —

IHR KOMPLETTANBIETER.

TELBA®
Telefonbau Louis Schwabe

- **Kommunikations-Systeme**
- **Datennetztechnik**
- **Sicherheitstechnik**

Ist Ihre Kommunikation fit genug für die Anforderungen der Zukunft? Wenn nicht, handeln Sie jetzt. Wir von TELBA helfen Ihnen kompetent und herstellerunabhängig. Ob Kommunikations-Systeme, Datennetztechnik oder Sicherheitstechnik, bei uns erhalten Sie Leistungen komplett aus einer Hand. Schnell, sicher und zuverlässig.

Standorte: 40599 Düsseldorf, Tel. 02 11/99 85 - 00
47167 Duisburg, Tel. 02 03/9 95 77 - 0 ■ 58097 Hagen, Tel. 0 23 31/98 97 - 0
48308 Senden, Tel. 0 25 36/33 03 - 0 ■ 60528 Frankfurt, Tel. 0 69/66 16 00 75
Internet: <http://www.telba.de>

Vor 25 Jahren:

Erster Spatenstich für die U-Bahn

Vor einigen Monaten jährte sich ein für Düsseldorf bedeutsames Ereignis zum 25. Mal: Düsseldorf startete Ende März 1973 den U-Bahn-Bau. Auf der Fischerstraße, vor der damaligen Alten Messe, wurde der erste Spatenstich getan. Damit kam eine Entwicklung in Gang, die bereits eine mehrjährige Vorgeschichte hatte und bis heute nicht abgeschlossen ist.

Der Stadtbahn-Bau hat der Entwicklung der Landeshauptstadt wichtige Impulse gegeben. Das belegen nicht nur die steigenden Fahrgastzahlen auf den Strecken zwischen Hauptbahnhof und Duisburg, Oberkassel, Heerdt und Krefeld, der Messe Düsseldorf oder dem Rheinstation. Die Entscheidung für den unterirdischen Schienenverkehr hat der Stadt auch die große Chance zur Umgestaltung an der Oberfläche gegeben. So eröffnete sich Düsseldorf eine neue Dimension der Stadtgestaltung, damit wächst die Lebensqualität ihrer Bürger und Gäste.

Rund 1,8 Milliarden Mark sind seit Anbeginn in den Stadtbahnbau in Düsseldorf geflossen. Den weitaus größten Teil davon haben Bund und Land finanziert. Für Düsseldorf blieb ein Eigenanteil von 272 Millionen Mark. Ungezählt hingegen die Summe der Investitionen öffentlicher und privater Hände, für die die Stadtbahn direkt oder mittelbar Auslöser war.

Schon seit Jahrzehnten

Überlegungen für eine U-Bahn in Düsseldorf gab es schon seit Jahrzehnten. Eine Ideenskizze der Planer aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg sah beispielsweise einen unterirdischen Straßenbahnring rund um die Innenstadt vor. Planungen wurden aber nie konkretisiert – es galt die Devise, daß nur Millionenstädte für einen klassischen U-Bahn-Betrieb rentabel seien. Erst Anfang der sechziger Jahre vertraten verschiedene Verkehrsplaner die Ansicht, daß auch für Städte unter dieser Grenze U-Bahnen rentierlich und wünschenswert wären.

Am 19. Dezember 1968 faßte der Düsseldorfer Stadtrat den Beschluß, U-Bahn-Strecken zu bauen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die baurechtlichen Voraussetzungen für einen

ersten Abschnitt zwischen Holthausen und Heinrich-Heine-Allee zu schaffen und baureife Planungen zu erarbeiten. Als Folge daraus wurde 1970 ein eigenes Stadtamt dafür gegründet: das U-Bahn-Amt, politisch begleitet vom U-Bahn-Ausschuß.

Im Verkehrsministerium des Landes entstand derweil das ehrgeizige Projekt „Stadtbahn Ruhr“. Neue Strecken sollten unabhängig vom Autoverkehr – teilweise unterirdisch, teilweise auf eigenem Bahnkörper – die Städte des Ruhrgebietes verbinden. Als Düsseldorf seine Ansprüche beim Land anmeldete, wird das Projekt zur „Stadtbahn Rhein-Ruhr“ erweitert. Als Konsequenz daraus mußte Düsseldorf seine Planungen anpassen. Die „Nordstrecke“ – die Verbindung nach Duisburg – erhielt Priorität.

Der „Düsseldorfer Deckel“

Ab 1973 wurde der U-Bahn-Bau im Düsseldorfer Stadtgebiet sichtbar. Während die Straßenbahnen teilweise Umleitungen fahren mußten, konnte der Autoverkehr neben und über der Baustelle weiterrollen. Die U-Bahn-Bauer erfanden den „Düsseldorfer Deckel“, um die Beeinträchtigungen möglichst geringzuhalten. Auf Spund- und Betonwänden wurden starke Betondeckel gelegt. Über diese konnte dann der Verkehr rollen, während darunter das Erdreich weiter ausgehoben und die Tunnelarbeiten durchgeführt wurden.

Im Herbst 1981 war es soweit: Am 3. Oktober durchfuhr die erste Stadtbahn fahrplanmäßig den 1,5 Kilometer langen Tunnel. Düsseldorf hat eine U-Bahn! – die „kürzeste der Welt“ wie Spötter lästerten. Sechseinhalb Jahre später ist das U-Bahn-Netz gewachsen. Ein Tunnel unterquert die Innenstadt. Unter der Heinrich-Heine-Allee ist ein Umsteigebahnhof entstanden, der umgebaute Hauptbahnhof schaffte die Verknüpfung von Fern- und S-Bahnen zur Stadtbahn. Am 7. Mai 1988 – rund 15 Jahre nach dem ersten Spatenstich kann auf dem viergleisigen Streckenabschnitt Heinrich-Heine-Allee – Hauptbahnhof der Betrieb rollen. Drei Monate später wurde auch die Weststrecke (Krefeld) abgeschlossen.

Immer wieder war der U-Bahn-Bau Motor für die Stadtentwicklung, Auslöser für städtebauliche Veränderungen. Besonders augenfällig wird der Stadtbau am Hauptbahnhof. Mit dem Empfangsgebäude öffnete sich die City nach Osten. Das Gelände eines ehemaligen Stahlwerkes ist heute eine attraktive Adresse in äußerst verkehrsgünstiger Lage.

Doch all dies war nur der Anfang. Heute mißt die Stadtbahn in Düsseldorf rund sechs Kilometer Tunnel. Hinzu kommen zahlreiche Kilometer oberirdische Stadtbahnstrecken, teilweise auf eigenem Gleiskörper, teilweise durch Signalschaltungen bevorzugt. Und das Netz wächst weiter: Derzeit ist die Strecke Hauptbahnhof – Philipshalle in Bau. Bis zum Jahr 2001 entstehen hier 1,2 Kilometer Tunnel. (pld)

Wissen Sie ...

... daß es auch ein „Am Schabernack“ (Eller) gibt? Die Namensdeuter gehen davon aus, daß diese alte Gewann-Bezeichnung auf „Am scharpen Nacken“ = „An der scharfen Krümmung“ zurückgeht.

*

... daß die Scheibenstraße (zwischen Kaiser- und Inselstraße) nach den bis 1847 hier stehenden Scheibenständen der Düsseldorfer Garnison benannt wurde? Die Scheiben wurden dann in den Bilker Busch und 1876 in den Aaper Wald verlegt.

*

... daß die Heinrich-Heine-Allee (seit 1963) viele Vorgänger-Namen hatte? Zum Beispiel: Königsstraße, Boulevard Napoleon, Friedrichstraße, Lindenallee, Alleestraße und Hindenburgwall. Die Allee ist auf der ehemaligen Festungsböschung angelegt.

*

... daß es in Wittlaer-Angermund seit 1981 auch ein Sträßchen „Am Kehrbesen“ gibt? Es handelt sich um eine alte Flurbezeichnung, die auf Birkenreiser zum Herstellen von Kehrbesen hinweist.

*

... daß die von der Bergischen Landstraße abgehende Straße „Am Gallberg“ schon im 14. Jahrhundert als Gewann-Bezeichnung auftaucht? Hier soll einst der Galgen der Stadt Gerresheim gestanden haben.

Die Düsseldorfer Presse über uns



Erinnerung an den Konsularischen Abend, den der Botschafter des Königreiches Marokko, Abderrahim Chawki, und Generalkonsul Abdelouahhab Berrada gestaltet hatten — mit Vortrag, Dias, Folklore aus Marokko und großer Tombola.



Erschienen am 2. Juni 1998

Jonges: Staatskanzlei nicht unter den Hammer

Die Staatskanzlei darf nicht unter den Hammer. Das fordert mit Nachdruck jetzt Europas größter Heimatverein, die „Düsseldorfer Jonges“. In einem Schreiben an den neuen Ministerpräsidenten Wolfgang Clement machen sie sich für den Erhalt des denkmalgeschützten Amtssitzes des alten Landesvaters Johannes Rau stark.

Jonges-Baas Gerd Welchering: „Wir haben nichts dagegen, daß Clement in die Luft geht mit seinen angemieteten Räumen im neuen Stadttor. Aber er darf nicht die alte Staatskanzlei verkaufen, das denkmalgeschützte Horionhaus.“

In der 1911 errichteten Villa residierte schon der preußische Landeshauptmann der Rheinprovinzen.

Die „Jonges“ machen zwei Gegenvorschläge, damit Clement seine teuren Räume im Glaspalast bezahlen kann: Der Kassenwart der Landesregierung, Finanzminister Heinz Schleußer, soll sein Ministerium an der Hofgartenstraße räumen, in die Staatskanzlei umziehen.

„Jonges“-Sprecher Ernst Meuser: „Wir hätten so zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Das Horionhaus wäre sinnvoll genutzt, dafür könnte man das freigewordene Ministerium verkaufen.“

Der andere Vorschlag: Die Landesregierung nützt die Staatskanzlei für die Staatsbesuche und als Repräsentationsräume. W.B.

Erschienen am 25. Mai 1998

Marokko-Tee statt Altbier

Marokkanischer Tee statt Altbier, arabische Musik statt „Jonges“-Lied. Dazu im Vorraum des Kolpinghauses bunte Teppiche. Viele „Düsseldorfer Jonges“, die zum Heimatabend kamen, wählten sich auf der falschen Veranstaltung. Tatsächlich war es kein orien-

talischer Heimatabend, sondern die wöchentliche Veranstaltung der „Jonges“. Marokkos Botschafter Abderrahim Chawki sprach über wirtschaftliche Aspekte des nordafrikanischen Königreichs. Feuertaufe für den neuen Baas Gerd Welchering, der seine Sache auch beim vorhergehenden Empfang des Konsularischen Korps gut machte.



WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Unabhängig. Kritisch. Klar.

Erschienen am 3. Juni 1998

Teehaus auf dem Ananasberg?

Der Ananasberg im Hofgarten sollte wieder „möbliert“ werden – für den Plan erwärmt sich der städtische Gartendirektor Bert Gillet. Er und seine Mitarbeiter könnten sich hier beispielsweise ein Teehaus vorstellen. Der Vorschlag „Teehaus“, in architektonisch angepaßter Form, sei sicherlich eine gute Möglichkeit, greifen die Düs-

Fortsetzung auf Seite 32



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

Juli 1998

Dienstag, 7. Juli 1998, 20.00 Uhr

Presseschau

mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 14. Juli 1998, 20.00 Uhr

„Bräuche und Feste im Rheinland“

Vortrag. Referent: Dr. Alois Döring, Amt für Rheinische Landeskunde, Bonn.
Schützen-Chef Josef Arnold und Schützen-Oberst Günther Pannenbecker
überbringen die Einladung an die „Jonges“ zum Schützen- und Heimatfest 1998

Dienstag, 21. Juli 1998, 19.30 Uhr Festzelt (Schützenplatz)

„Huldigung an die neue Schützenmajestät“

Traditionelles Treffen der „Jonges“ zum Düsseldorfer Schützen- und Heimatfest
auf dem Schützenplatz (Festzelt) auf den Oberkasseler Rheinwiesen.
Die „Düsseldorfer Jonges“ präsentieren die „Eefeler Kirmesdänzer“ aus
Kronenburg

Dienstag, 28. Juli 1998, 20.00 Uhr

„Empfang des Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges“

Vorschau für Dienstag, 4. August 1998, 20.00 Uhr

„Moderne Telekommunikation – Glasfaser Citynetz Düsseldorf“

Vortrag. Referent: Dipl.-Ing. Horst Schäfers, Geschäftsführer der ISIS
Multimedia Net GmbH, Düsseldorf

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Bruno Recht, Holzkaufmann und Bürgermeister a. D., 76 Jahre
Wolfgang Schöpel, Kaufmann, 62 Jahre
Peter Dohmen, Kaufmann, 75 Jahre
Joachim Köcke, selbst. Kaufmann, 83 Jahre
Valentin Frenzen, Gastwirt, 71 Jahre
Günter Hecker, Tech.-Angestellter, 67 Jahre
Hans Thomé, Oberrech.-Rat, 71 Jahre

verstorben am 8. 5. 1998
verstorben am 10. 5. 1998
verstorben am 13. 5. 1998
verstorben am 13. 5. 1998
verstorben am 14. 5. 1998
verstorben am 29. 5. 1998
verstorben am 30. 5. 1998

125 Jahre
1872-1997

*Im
Mittelpunkt
steht der
Mensch*

Dies ist seit
fünf Generationen
unser Leitsatz.
Wir haben traditionelle
Werte mit den
Möglichkeiten des
modernen Fortschritts
zum Wohle der uns
anvertrauten Menschen
verbunden.

So schaffen wir
für die Angehörigen
eine Verbindung zwischen
Tod und Leben.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

1.7. Van der Felz, Günter, Versicherungsfachmann	50	19.7. Weber, Gerhard, Selbständiger	55
1.7. Koppenhagen, Max, Graphiker	78	19.7. Kurtz, Peter, Buchbinder	83
2.7. Bobrowski, Emil, Gewandmeister i. R.	80	20.7. 1897 Langer, Herbert	101
2.7. Scherschling, Wolfgang Peter, Betriebsleiter	50	20.7. Groß, Klaus-Joachim, Kaufmann	55
3.7. Gau, Hennes, Kaufmann	50	21.7. Plenkers, Franz-Josef, Gärtner	60
3.7. Scherges, Karl-Theo, Steuerberater	55	21.7. Wickrath, Helmut, Fotokaufmann	82
3.7. Stratmann, Karl-Heinz, Kaufmann	70	22.7. Faust, Hans-Christian, Werbetexter	50
4.7. Kraus, Helmut, Labortechn. i. R.	83	23.7. Graf, Udo, Elektriker	55
4.7. Tang, Heinrich, Kaufmann	83	23.7. Richarz, Adam, Druckereibesitzer	78
5.7. Wesselmann, Eugen, Ltd. Stadtbau dir. a. D.	78	23.7. Linden, Heinz, Pensionär	80
5.7. Möller, Harald, Oberregierungsrat	70	24.7. Schulte-Kellinghaus, Erich, Techn.-Angestellter	76
5.7. Goebels, Karl-Heinz, Kfm.-Angestellter	77	24.7. Komunik, Bernhard, Techn.-Angestellter	65
6.7. Lindenbaum, Josef, Malermeister	65	24.7. Leinpinsel, Rolf, Kfm.-Angestellter	70
6.7. Greb, K.-Werner, Geschäftsführer	50	25.7. Küpper, Theodor, Orth. Schuhm.-Meister	80
7.7. Kampes, Peter, Wirt i. R.	79	26.7. Geller, Günter, Bankdirektor D.B.	65
7.7. Deutschmann, Rudi, Reisender	70	26.7. Klever, Heinz, Schlossermeister	70
8.7. Scheel, Dr. Walter, Bundespräsident a. D.	79	27.7. Hinzmann, Helmut, Architekt	70
8.7. Trippe, Hanswalter, Geschäftsführer	78	30.7. Zuzak, Adrian, Bankkaufmann	75
8.7. Schäfer, Willi, Gastronom	85	30.7. Windeck, Hermann Josef, Dipl. Kfm./Geschäftsf.	65
8.7. Goebbels, Ralf, Maler u. Lackierer	40	31.7. Haase, Wilhelm, Kaufm./Fotograf	77
9.7. Büschgens, Hans, Generalstaatsanwalt	65	31.7. Winterhoff, Eckart G., Geschäftsf. Gesellschafter d. WZ	55
9.7. Ritzenhofen, Medardus, Architekt	76		
9.7. Binka, Otto, Kaufmann	70		
9.7. Drekopf, Karl, Verw.-Angestellter	60		
9.7. Heinze, Alphons, Vers.-Kaufmann	70		
10.7. Probst, Klaus, Pensionär	79	1.8. Loosen, Herbert, Bankprokurist i. R.	76
10.7. Sültenfuß, Dirk-Peter, Betriebswirt	40	3.8. Harf, Hans, Steuerberater	75
11.7. Lentzen, Klaus, Zahnarzt	81	3.8. Heinersdorff, Rene, Kaufmann	88
11.7. Kronsbein, Günter, Betriebswirt	60	4.8. Frankenheim, Heinz, Handelsvertreter	86
11.7. Kahmann, Heinrich, Elektromeister	60	4.8. Kohmann, Karl-Heinz, Kaufmann	65
12.7. Beckmann, Willi, Dipl. Verw. Wirt	70	4.8. Matzke, Lothar, Verkaufsingenieur	60
13.7. Albrand, Heinrich, Maler	55	5.8. Hölscher, Bernhard, Studiendirektor	75
14.7. Somarriello, Dr. Italo, Direktor	60	6.8. Schütte, Dr. med, Wilhelm, Facharzt HNO	88
16.7. Dammer, Walter, Friseurmeister	55	6.8. Kreuzsch, Josef, Beamter i. R.	84
16.7. Neuhausen, Kurt-Wilhelm, Pensionär	80	6.8. Klees, Dr. jur. Karl Friedr., Ratsherr, Kaufmann	81
16.7. Schnapka, Dr. Herbert, Honorargen. Konsul	87	7.8. Baues, Kurt, Kaufmann	82
17.7. Losch, Heinrich, Ingenieur	78	7.8. Wiese, Hans-Josef, Malermeister	55
17.7. Schierle, Erwin, Kaufmann	50	8.8. Rimkus, Gerhard, Baukontrolleur	60
17.7. Schmitz, Willy, Baukaufmann	84	8.8. Reiners, Max, Apotheker	88
17.7. Kutzner, Ernst, Architekt	78	9.8. Damm, Hans-Peter, Betriebsberater	65
18.7. Bischof, Wilhelm, Fernmeldeamtsrat a. D.	79	10.8. Böcker, Ernst-August, Kaufmann	65
19.7. Ritzenhofen, Walter, Kunstmaler	78	10.8. Bremecke, Heinz, Rentner, Hauptmann a. D.	83
19.7. Illert, Dr. med. Paul, Augenarzt	75	10.8. Stucke, Dr. Dietmar, Assistenzarzt	40

Fortsetzung von Seite 29

seldorfer Jonges in ihrer Monatsschrift „Das Tor“ den Ball auf.

Der Ananasberg, ein aus dem Schutt der alten Düsseldorfer Festungswerke aufgehäufter und von Gartenbaumeister Weyhe*geschickt in den Hofgarten komponierter Hügel nahe Landskrone, Opernhaus und Kö, war jahrzehntelang beliebtes Ziel der Düsseldorfer Ausflügler. Hier stand einmal, „eingebettet in das Grün der Bäume“, wie der frühere Gartenamtsleiter Baron von Engelhardt schwärmte, „ein schmackes Gebäude mit Terrasse davor, das die Parkbesucher zu kulinarischen Genüssen einlud. Im letzten Krieg, 1943, wurde auch dieses beliebte Café-Restaurant zerstört, das vielen Malern und unzähligen Fotografen als idyllisches Motiv diente. A.H.

RHEINISCHE POST

Erschienen am 18. Juni 1998

Sobotta bei den Jonges

Ein Blick in die Herrenrunde ließ auf großes Interesse schließen. Trotz Fußball-WM hatten sich rund 300 Jonges im Kolpinghaus versammelt, um sich von einer – wie es Baas Gerd Welchering ausdrückte – „personalen Stütze der Meinungsfreiheit“ über den schmalen Grat, auf dem Redakteure bei Tageszeitungen wandeln, berichten zu lassen. Dr. Joachim Sobotta war weit entfernt, sei-

nen Vortrag „Öffentliche Meinung, veröffentlichte Meinung – und dazwischen der Redakteur“ zu einer „akademischen Festvorlesung“ mit dem Anspruch des erhobenen Zeigefingers entgleisen zu lassen. Ohne sich fest an ein Manuskript zu klammern, plauderte er über die Erfahrungen, die er in beinahe 30 Jahren als Chefredakteur der Rheinischen Post sammelte. Wer im Saal erinnerte sich nicht mehr an die Verschiebung der Oberkasseler Brücke oder das Gerangel um den Neubau des Landtages? „Es waren eben Themen, die uns alle bewegten.“ Sobotta betonte die Bedeutung des gedruckten Wortes, das auch von anderen heftig vordringenden Medien nicht zu ersetzen sei. „Glotzen allein genügt eben nicht.“

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 8358
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss Bataverstraße 86 Tel. (02131) 2285-0
47475 Kamp-Lintfort Schürmannshofstraße 8a Tel. (02842) 550095
40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-573450 · Fax 02 11-556776

Umbau und
Fassaden-Sanierung
aus einer Hand.



Putz, Trockenbau-
und Malerarbeiten
Wärmedämmsysteme
Altbausanierung

Heinrich Mai & Sohn
GmbH
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Tel. 02 11/5 68 66-0
Fax 02 11/5 68 66 60



Düsseldorf · Auf der Lausward 33 · Telefon 02 11/39 4065



BLUMENRATH & CÖNEN GmbH
SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118
40215 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 38 44 520
Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)

über 80 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40
Nach Geschäftsschluß 40 42 16



Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (0211) 914460 · Telefax (0211) 9144617
40235 Düsseldorf



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!



KOCHIMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 • 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 • FAX: 0211 - 55 66 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.